

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1944**

140 (17.6.1944) [17.6. u. 18.6.1944] Samstag u. Sonntag



Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof, Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Bezirksausgabe: Hart und Ortenau, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Ahr-, Turlach, Ettlingen, B. Baden u. Nebl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. A. u. S. w. r. t. g. Bezugspreis durch Posten 1,70 RM. einschließl. 8,3 RM. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 RM. Trägerlohn. Postbezugspreis 2,06 RM. einschließl. 18,0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Kustengeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. - Anzeigenpreis: 3. St. Preisl. Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Werbeanzeigungen Nachschlag nach Staffeln P.

60. Jahrgang / Nummer 140

Karlsruhe, Samstag/Sonntag, den 17./18. Juni 1944

Einzelpreis 15 Pf.

## England im Schoß der deutschen Luft-Roboter-Armada

„Ein vollmechanisiertes Tier gab sein Debüt auf der Szene des Weltkriegs“ - „Spuckflugzeuge“ wie glühende Kometen

Der Einsatz neuartiger deutscher Sprengkörper schwersten Kalibers hat in England schwere Beunruhigung und in der ganzen Welt sensationelles Aufsehen hervorgerufen. Die Schlagzeilen der gesamten Weltpresse sind diesem Ereignis gewidmet, von dem man annimmt, daß es den Beginn eines neuen Kapitels in der Kriegsgeschichte darstellen wird.

Die erste bisher freigegebene Meldung einer ausländischen Agentur über die Belegung Südens mit neuen Sprengkörpern erklärt, daß Südbengal vorgestern nacht und gestern morgen in einer Form angegriffen wurde, die an die schwersten Zeiten der deutschen Luftangriffe des Jahres 1940 erinnert, bzw. diese übertrifft. „Die erwarteten deutschen Gegenangriffe in der Luft gegen England sind nun in vollem Gange“, berichtet die Agentur. „Die Lufttätigkeit des Feindes über Südbengal setzte sich bis weit in die Vormittagsstunden fort. Der Angriff, der sich gegen Südbengal richtete, ist ohne Zweifel der längste Luftangriff des deutschen Krieges, inbegriffen den sogenannten Blitzkrieg im Jahre 1940. Das Feuer der britischen Luftabwehr übertraf alles, was man jemals in diesem Krieg erlebt hat. Diese deutsche Offensive ist nach allen Anzeichen zu urteilen, sehr gut vorbereitet.“

Neuters Sonderkorrespondent wiederum in Südbengal will festhalten über die Art und Wirkung der deutschen Geheimwaffe erfahren haben: Sie stelle ein führerloses Flugzeug dar, das mit einer Explosivladung versehen sei, einen kurzen schlanken Körper mit fastenartigen Vorrichtungen am Schwanzende besitze und das von den Deutschen gegen England eingesetzt werde. „Ich habe heute eines gesehen“, so schreibt Reuters Sonderkorrespondent weiter, „das mit großer Schnelligkeit und in ganz gerader Linie über mich hinweg. Tausende von Leuten in Südbengal haben dies langangekündigte Flugzeug im Licht der Scheinwerfer oder bei Tageslicht beobachtet können.“ Der Korrespondent behauptet abschließend, daß es keine Panik gegeben habe, wohl aber „Neugier“, zu wissen, welche Wirkung diese Waffe hat. In einem anderen Bericht Reuters heißt es u. a.: „Es ist etwas Unheimliches, wenn das führerlose deutsche Flugzeug sich nähert und rasenartig durch die Luft schreit. Die Flugzeuge haben einen ganz bestimmten rhythmischen Ton, den man als ein leises Rauschen bezeichnen könnte. Bei Nacht zeigen sie hinten einen deutlichen gelben Schein und im Licht der Scheinwerfer sieht man, wie eine bide Rauchfahne aus ihnen herausquillt. In der Nacht zum Freitag und in den frühen Morgenstunden des Freitag waren sie mit Unterbrechungen viele Stunden lang über Südbengal.“

### Die amtlichen Verhaltensmaßnahmen

Gegenüber den Versuchen der englischen Nachrichtengabe, die Wirkung unserer Angriffe auf Südbengal und London abzuschwächen, ist die durch das englische Innenministerium heute herausgegebene „Bekanntmachung an die Öffentlichkeit“ bemerkenswert: „Wenn der Motor eines unbemannten Flugzeuges aussetzt und am Ende der Maschine ein Licht erlischt, so kann das bedeuten, daß die Explosion bald darauf erfolgt, vielleicht in 5-15 Sekunden. Sucht deshalb Schutz vor der Explosion! Auch diejenigen, die sich in Räumen befinden, müssen sich vor der Explosion in Sicherheit bringen und sofort den festesten verfügbaren Schutz aufsuchen.“

Viele englischen Städte erlebten in der Nacht zum Freitag und Freitag vormittag den bisher längsten Alarm des Krieges. Wie Mitteilungen aus London melden, dauerte der Luftalarm vielfach bis zu neun Stunden. Um fribgen hat die englische Zensur ihren eigenen Vorhang heruntergelassen.

### „Wie eine lange Reihe von Kometen“

Den ganzen Tag über trafen in London, wie das United-Press-Büro meldet, Augenzeugenberichte über die neue deutsche Waffe ein. Diesen Meldungen zufolge brauchten die merkwürdigen Flugzeuge in großer Zahl über die Kanalküste. Ein Beobachter erklärt sie wie den Anflug einer langen Reihe von Kometen. Unmittelbar nachdem die geheimnisvollen Flugzeuge über englisches Gebiet waren, fielen zahllose Geschosse auf Dörfer und in englischen Bezirken. Die Explosionen glichen gigantischen Feuern. Eine Zusammenfassung der Augenzeugenberichte ergibt, daß erhebliche Schäden angerichtet und die Zahl der Opfer groß ist.

Der USA-Korrespondent Walter Cronkite berichtet: „In dreitausend Fuß Höhe zog die Luft-Roboter-Armada am hellen Freitag über das daueralarmierte Südbengal hin, mit einem Lärm, wie eine gigantische Wassermaschine.“ Die Augenzeugenberichte widersprechen sich übrigens. Nicht einer konnte genau sagen, was er sah, erklärt Walter Cronkite. Die Bevölkerung fürchte, wie den Berichten zu entnehmen ist, weiterhin die mysteriösen Flugzeuge wie feurige Kometen am Himmel leuchten zu sehen.

### Der US-Korrespondent Richards konnte ein Interview mit dem

### Feldwebel Bonk erhielt das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 9. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Georg Bonk, Zugführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, als 492. Soldaten der deutschen Wehrmacht. - Feldwebel Bonk wurde am 12. 3. 1917 als Sohn eines Grubenarbeiters in Kurov (Kreis Kybnitz/Ober-schlesien) geboren. Er ist im Beruf Maurer.

Bei den Kämpfen an der Invasionsfront fiel der Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Fritz Witt, Kommandeur der SS-Panzer-Division „Hitlerjugend“.

Mit H-Brigadeführer Fritz Witt, der am 27. 5. 1908 als Sohn des Kaufmanns Fritz Witt in Dohrenlimbach (Westfalen) geboren wurde, verliert die Waffen-SS und die ganze deutsche Wehrmacht einen ihrer jüngsten Generale.

### Japaner versenken ein Schlachtschiff und einen Zerstörer

Tokio, 17. Juni. Von einem japanischen Stützpunkt im Zentral-Pazifik wird gemeldet, daß ein feindliches Schlachtschiff und ein Zerstörer, im Laufe des heftigen Artillerie-Duells, das am Donnerstagnachmittag zwischen den japanischen Küstenbatterien auf der Insel Saigou und einer Gruppe feindlicher Kriegsschiffe, die bei den verjüngten Landungsoperationen auf dieser Insel eingesetzt waren, versenkt wurden.

stellvertretenden Flugplatzkommandeur der USA-Luftwaffe, Oberst Lesly Bratton, einfach deshalb nicht beenden, weil die pilotenlosen Flugzeuge der Deutschen wieder zurückkamen. Richard schloß seinen Bericht mit den Worten: „Während ich dies schreibe, wird ein anderes Raketenflugzeug in Richtung nach hier in der Ferne sichtbar. Ich muß nun gehen und sehen, was passiert.“ Anschließend meldete sich Richards nicht mehr.

### Der erste dramatische Erlebnisbericht

Einen ersten dramatischen Bericht über die erste Anwendung der neuen deutschen Waffe liefert der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Morgentidningen“. Er schreibt: „Als die Luftabwehr plötzlich zu dröhnen anfang, suchten die meisten den Luftschuttraum auf, andere (ich war unter ihnen) wurden von Neugierde an die Fenster getrieben. Sie erhielten dadurch die Gelegenheit, das Drama mitzuerleben, daß Südbengal zum erstenmal in der Kriegsgeschichte einem nächtlichen Angriff von führerlosen Flugzeugen ausgesetzt war. Wir sahen plötzlich in weiter Entfernung, aber ungewöhnlich niedrig, etwas, das in der Geschwindigkeit nur wie ein großer glühender Eisenklumpen aufgesetzt und beschleunigt werden kann, aus geringer Höhe herankommen. Die Scheinwerfer haben es deshalb schwer, der wilden Jagd zu folgen, diesem eigentümlichen Ding, das uns alle mit Bewunderung erregte. Kriegsflugzeuge pflegen nämlich bei Nacht sorgfältig verdeckelt zu sein. Plötzlich entbeden wir einen Feuerstreich am hinteren Stiel der Erscheinung. Jetzt erfüllte uns der Gedanke, daß es sich hier um ein vollmechanisiertes Tier handelt, das sein Debüt auf der Szene des Weltkriegs gibt. Dieses Gefühl werde ich niemals vergessen und werde ich niemals vollständig beschreiben können. Plötzlich verdrängte die rotglühende Erscheinung; eine ohrenbetäubende Detonation und fast gleichzeitig das rauschende und ziehende Geräusch zusammenstürzender und auseinandergeprengter Häuser, alles zusammen mit der zum Himmel schlagenden Flamme. Wir alle wissen, daß wir zum erstenmal vor dem Ereignis eines Angriffs von „Spuckflugzeugen“ auf Südbengal stehen. Wir haben alle etwas erlebt, was in den Büchern der Zukunft als neue Epoche der Kriegführung bestätigt werden wird.“

### London etwa 30 Stunden im Luftschutzkeller

Wie aus Kreisen der britischen Botschaft in Stockholm verlautet, hatte die englische Hauptstadt in der Nacht zum Freitag und am Freitag vormittag den längsten Fliegeralarm des Krieges. Sedezehn Stunden hätten die Londoner in den Kellern und U-Bahnstehenden gesessen, die Fabriken und Büros hätten nicht arbeiten können. Da nach Londoner Meldungen die Anwendung neuer Sprengkörper auch am Freitag und in der Nacht zum Samstag fortgesetzt wurde, dürfte die Londoner Bevölkerung etwa 30 Stunden in den Luftschutzkellern zugebracht haben.

### 449 Unterhausabgeordnete flohen aus London

Stockholm, 17. Juni. Die Londoner Nachrichtengabe wollte am Freitag der Welt mitteilen, daß englische Parlament werde sich in seiner Arbeit durch die Anwendung der neuen Sprengkörper nicht behindern lassen. Aus einer wichtigen Abstimmung über eine Abänderung des britischen Verteidigungsgesetzes, die am Freitag im britischen Unterhaus stattfand, wird jedoch ersichtlich, daß die Abgeordneten offenbar keine Luft haben, sich der neuen Gefahr auszuweichen. Denn es haben sich laut Reuters nur 166 Abgeordnete an der Sitzung beteiligt. Da das englische Parlament gegenwärtig 615 Abgeordnete zählt, haben es also 449, das heißt fast drei Viertel der sehr ehrenwerten Unterhausabgeordneten, vorgezogen, das gefährlich gewordene London schnellstmöglich zu verlassen.

## Südbengal und London unter dem Feuer stärkster Sprengmittel

### Erfolgreiche Angriffs- und Abwehrkämpfe in der Normandie - Der Feind auf Elba gelandet

#### Der heutige Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Seit dem 15. Juni 23.40 Uhr liegen Südbengal und das Stadtgebiet von London mit nur geringen Unterbrechungen ständig unter dem Feuer unserer schwersten Sprengmittel. Mit stärksten Zerstörungen in den betroffenen Gebieten ist zu rechnen.

In der Normandie kam es gestern wieder zu für uns erfolgreichen Angriffs- und Abwehrkämpfen. Ostlich der Orne gewann unser Angriff trotz harter feindlicher Gegenwehr nach heftigen Kämpfen den größten Teil des Waldgebietes südlich Barent. Gegen den mit starken Panzerkräften während des ganzen Tages südwestlich Tilly angreifenden Feind erangen unsere Panzerverbände einen vollen Abwehrerfolg. Einige durch unsere Stellungen durchgedrochene feindliche Panzer wurden vernichtet. Auch beiderseits der Straße Vauxey-St. Lo griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Südwestlich Garentan scheiterten starke Angriffe des Gegners unter schweren Verlusten für ihn. Nur im Raum St. Mere Eglise gelang es dem Feind, nach Westen bis St. Sauveur - le Comte vorzudringen, wo weiterhin schwer gekämpft wird. Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Cernbourg haben sich eine Kampfgruppe unter Führung von Oberleutnant Stell und das Panzerbataillon 191 unter Führung von Hauptmann Vohnenlamp besonders ausgezeichnet.

In Mittelitalien verlegte der Feind gestern seinen Schwerpunkt in den Raum nordöstlich des Volturno-Sees. Es gelang ihm dort nach erbittertem Ringen, in den Stellungen unserer Nachtruppen einige Einbrüche zu erzielen. Im Raum von Grosfeto und östlich

### Im Zeichen der neuen Waffe

Von Dr. C. C. Speckner

Der an Überraschungen schon überreiche Krieg hat mit dem 16. Juni wohl eine seiner überraschendsten Wendungen erfahren. Von diesem Tage an trägt das Bild des Krieges und das kommende der Kriege eine neue Note. Sind aus der Weiterbildung bereits bekannter neuer Waffen im Verlauf der letzten Jahrzehnte immer wieder neue Waffen an den Fronten erschienen, die den Verlauf der Schlachten in einzelnen Details wesentlich beeinflussten, so sind die „neuartigen Sprengkörper größten Kalibers“, mit denen jetzt Groß-London und Südbengal belegt werden, geeignet, zwar wohl kaum eine rasche Entscheidung, aber auf die Dauer doch eine förmliche Revolutionierung der gesamten Kriegsführung herbeizuführen. Soweit Kriege überhaupt durch Waffen entschieden werden können, datiert damit mit dem 16. Juni ein neues Kapitel der Kriegsgeschichte.

### Die deutsche Gegenwaffe ist da!

Mit einem Schlag sind damit alle Behauptungen widerlegt, daß Deutschland im Auslauf des fünften Kriegsjahres zu keiner größeren Gegehaltung mehr fähig sei, sind jene kleinen Geister, die die wiederholten Warnungen vor einer unabwendbar kommenden Vergeltung einer barbarischen Luftkriegsführung als leeren Bluff abtun wollten, durch eine harte, ja eine sehr harte Wirklichkeit Blüß gestraft worden. Die deutsche Gegenwaffe ist da. Ihre Wirklichkeit kann nicht nur durch ministerielle Reichwichtigungsverordnungen bagatelisiert, ihre Wirklichkeit in all ihrer Furchtbarkeit, mit der sie sich nun drüben entläßt, weder übersehen noch überhört, ihre Auswirkung auf das kommende Kriegsgeschehen durch nichts abgeschwächt werden. Der deutsche Gegenwaffe ist getarnt und er trifft. Er ist im richtigen Augenblick gestartet, dem Zeitpunkt des Erwachsens aus politischen und militärischen Invasions-Illusionen, dem Zeitpunkt der beginnenden großen Entscheidungsschlachten. Es ist schon so, wie Hans Frische gestern sagte: Trotz Terror, trotz fünf Jahre Krieg sind wir da und beweisen, daß wir auch zurückschlagen können. Welche Rechnung wir damit zu begleichen haben und warum bei der Begleichung dieser Rechnung alle Argumente der Humanität auszuscheiden haben, das war, soweit es nicht Lodernd ins Herz eines jeden Deutschen durch den Bombenterror gebracht war, in diesen Spalten im Anschluß an die dramatische Ankündigung des DAB-Berichts zu lesen.

### Der „fliegende Löwe“ wieder keine Trumppfarte

Der neue deutsche Blitz am Horizont des fünften Kriegsjahres beleuchtet die Situation um so greller, weil die Augen der Welt in diesen Tagen auf das größte Experiment der Kriegsgeschichte, die sich abspielende Schlacht am Atlantikwall, gerichtet sind. Als Eisenhorns Truppen in die Schiffe gingen, wurde ihnen mit einem „Anigge für Frankreich-Deutscher“ eine Zauberformel mit auf den Weg gegeben, nämlich die Formel „D + 8“. Aus der Sprache der Propaganda in die Wirklichkeit übertragen sollte diese Formel besagen, daß acht Tage nach dem Stichtag der Invasion der Sieg erlangen sein sollte, und zwar am 14. Juni, dem Jagen. „Flaggen-tag der vereinigten Nationen“. Wie aber sieht heute die Invasionsbilanz Eisenhorns aus? Ueber die Sicherung eines hafenlosen Küstenstreifens, der nach dem „Daily Telegraph“ nicht einmal die Ellenbogenfreiheit zum Aufmarsch für den Großkampf ermöglicht, ist der Feind bis heute noch nicht hinausgekommen. Wie teuer hat er aber schon allein diesen Teilerfolg bezahlt? Die tragende Säule der Invasion sollte die Luftwaffe sein. Aber so wie die Bombenwaffe bei der Jagen „Vorinvasion“, d. h. in der Phase der Terrorangriffe, das ihr gesteckte Ziel nicht erreichte, so verlagte sie auch als tragende Säule der Invasion, obwohl nach Churchills Worten nicht

### darüber wurden alle feindlichen Angriffe blutig zerföhren. Die Verluste des Feindes waren hoch. Zahlreiche Panzer und Kraftwagen blieben brennend liegen.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages landete der Gegner nach schwachen Luftangriffen an mehreren Stellen auf der Insel Elba. Heftige Kämpfe mit den schwachen deutschen Besatzungstruppen sind im Gange.

Aus dem Osten werden keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

In den Morgenstunden des 16. Juni flog ein nordamerikanischer Bomberverband mit Jagdschutz nach Südostdeutschland ein und warf Bomben in Außenbezirken der Stadt Wien und auf Preßburg. Es entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. In der vergangenen Nacht griffen britische Bomber die Städte Duisburg und Oberhausen an und verursachten dort Gebäudeschäden und geringe Personenverluste. Einzelne britische Flugzeuge warfen Bomben auf Berlin. Ueber dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten wurden am Tage und in der vergangenen Nacht durch Luftverteidigungskräfte 83 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Unterseeboote versenkten im Atlantik zwei Schiffe mit 11 000 Bruttoregistertonnen und einen Zerstörer.

### Die Briten an der Invasionsfront bestürzt

Der erfolgreiche Einsatz der neuen deutschen Waffe hatte am Bräudenlopf in der Normandie gleichsam ein tiefes Atemholen zur Folge. Die Briten schienen von den Bränden in Südbengal so bestürzt, daß sie erst nach mehrstündiger Pause wieder angriffen. Die Nordamerikaner setzten dagegen ihre Vorstöße vom frühen Morgen an fort.



weniger als 11 000 Flugzeuge für dieses Ziel eingesetzt waren. Das gilt nicht nur für das im Morgengrauen des ersten Invasions-tages erfolgte Massenangriff, das die Verteidigung des Atlantikwalls so wenig ausschaltete wie jenes von Cassino, das schließlich nur dem Angreifer selbst den Weg verlegte. Aber auch der eigentliche operative Einsatz der Luftlandtruppen führte nicht zum Ziel. Statt den Einsatz mehrerer Divisionen konzentriert hinter der Front zu riskieren, was aber seinem Wesen keineswegs entprochen hätte, hat Eisenhower diese wertvollen Verbände von Stützpunkten über die ganze Normandie gestreut, mit dem Erfolg, daß diese kleinen isolierten Widerstandszentren aufgegeben wurden, mit Ausnahme auf der Halbinsel Cotentin, wo sie sich teilweise unter hohen Verlusten behaupten konnten. Wenn, wie gemeldet, die deutschen Truppen 1300 Gleitflugzeuge zerstört haben, so läßt sich allein schon daraus eine Zahl von 20 000 Luftlandtruppen errechnen, von denen kaum viele mit dem Leben davongekommen sein werden. Nach Angaben von Hauptmann von Schramm überschreiten die Verluste bei allen Luftlande-Einheiten 50 Prozent, während die 6. englische Luftlande-Division vollkommen aufgerieben wurde. Das ist ein Verlust an Eliteformationen, der auf künftige Operationen nicht ohne nachteiligen Einfluß bleiben kann. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die generelle Führung die Normandie nicht zuletzt deshalb als erstes Invasionsziel ausgewählt hatte, weil hier die Luftwaffe sich auf landfeste nahe Basen unter Ausnutzung der unsicheren Flugzeugträger stützen konnte.

**Flotte, die tragende Säule der Invasion**

Statt der Luftwaffe — wie nach Eisenhowers Plan — entwickelte sich dagegen die Flotte zur tragenden Basis der Invasion. Ihre Landungsboote, ihre Landungsschiffe, ihre Sturmboote, ihre Monitore (die man nach dem ersten Weltkrieg als überaltert hielt, die aber als Schwergewicht, schwimmende Batterien mit schweren Geschützen schneller zu bauen sind als Schlachtschiffe), ihre Zerstörer, Kreuzer und Schlachtschiffe sind die stärksten Kampfmittel innerhalb der Landungsflotte. Selbst die bereits gelandeten Truppen mit ihren schweren Panzern können sich an entscheidenden Stellen nur im Schutze der Feuerflotte der Schiffsartillerie behaupten. Nach Berichten aus dem feindlichen Lager trummelten zeitweise nahezu 700 Schiffgeschütze von 10—40,6 Zentimeter Kaliber auf den Landungsstreifen, um dabei nach einem Wort von Heinz Dönitz den Beweis zu liefern, daß die alte Lehre von der Überlegenheit von Küstenbatterien (Dardanellen) über Schiffe im Zeitalter der von überlegener Luftmacht unterstützten Flotte überwunden sei. Gegenüber einer Armada von mehr als 100 Kriegsschiffen (von den größten Einheiten sind bezeichnenderweise hauptsächlich die älteren und ältesten Klassen eingereiht, da sie ja in erster Linie nur als schwimmende Batterien schwerer Kaliber zu wirken haben) kämpft die deutsche Kriegsmarine als Küsten- und Vorfeldwaffe. Natürlich eignen sich Torpedoboote und Vorpostenboote nur zu frühen Einzelunternehmungen, nicht aber zur Schlacht gegen die massierte Flotte, wobei nicht vergessen werden darf, daß gerade das U-Boot schon zur Zeit seiner größten Kraftentfaltung eine ausgesprochene Hochseewaffe war, die enge und flache Gewässer meiden mußte. Unter diesem Gesichtspunkt muß man einmal die Ereignisse im Bereich der Normandie betrachten, um sich ein volles Bild von der Leistung unserer Seekräfte, zumal von dem Ausmaß der Taten zu machen, die sie Stunde um Stunde in den schwimmenden Wall des Feindes brachen.

**Querfurchen der Festungstempel**

Was dem Feind nun nicht im ersten blutigen Sturm gelungen ist, das muß nun mit allem Kräfteaufgebot erzwungen werden: die Eroberung des Hafens von Cherbourg und die Befreiung der Halbinsel Cotentin. Vor der Lösung dieser Aufgabe kann der Feind an weitere Aktionen gar nicht denken, weil ein uneroberter Cherbourg stets eine Bedrohung der feindlichen Flanke bedeutet. Erst nach dem Kampf um die flantierende Festung könnte der Feind an die Ausweitung des Landraumes denken. Was es für eine geballte Macht bedeutet, auf engem Raum zusammengepreßt, ohne Operationsfreiheit, mit dem Rücken gegen die See, den feindlichen Schlägen standhalten zu müssen, das hat sich bereits in Anglo und Nettuno erwiesen. Daß die Landung im Westen gleichfalls in einer Sackgasse enden und zu einem großen zweiten Nettuno werden könnte, das war seit den letzten Erfahrungen im Süden die große Sorge der alliierten Strategen. Um einer solchen Entwicklung vorzubeugen, pumpt der Feind nun in seinen französischen Landekopf, was hinein-geht. Wenn die feindlichen Angaben stimmen, daß Eisenhower bereits 25—30 Divisionen — und das wäre bereits ein Drittel der in England bereitgestellten Invasions-Divisionen — in den Brückenkopf werfen mußte, so ist das ein Einsatz, wie er in dieser Höhe bestimmt nicht vorgezogen war. Es bleibt aber dem Feinde keine andere Wahl mehr, nachdem er einmal alles auf die Karte der Invasion gesetzt hat. Beim ersten Schritt war Eisenhower frei — allerdings nur strategisch gesehen, denn politisch handelte er schon dabei nur unter dem Zwange Stalins —, beim zweiten ist er knecht.

**Der Kessel unter Heberdruck**

So reifen an der Invasionsfront die großen Entscheidungen heran, zu denen die Landung lediglich der erste Schritt war. Der Feind wird für diese Entscheidungen, die in einer längeren Reihe von Schlachten zum Austrag kommen werden, alles einsetzen, was für ihn alles auf dem Spiel steht. Die gegenwärtige Situation läßt sich nicht treffender schildern, als dies ein höherer deutscher Offizier im Gespräch mit Kriegsberichterstatter in folgenden Worten getan hat: „Der feindliche Brückenkopf an der normannischen Küste gleicht von Tag zu Tag mehr einem mit tosendem Wasser gefüllten, aber fest verschlossenen Kessel, der trotz des bereits bestehenden Dampfdrucks laufend noch weiter erhitzt wird. An einigen Punkten sind Ventile mit verschieden starkem Widerstand vorhanden. Doch auch der Druck bald an der einen, bald an der anderen Stelle einen Ausweg, jedesmal aber mit der ganzen Kraft, die dem Kessel inne-wohnt“. Der Vergleich bedarf keiner Ausdeutung. Die enorme deutsche Kesselwand wird mit jedem Tag stärker, während sich von innen gleichzeitig der Druck erhöht. Wird der Gegner versuchen,

**Das Tanziehen Eisenhower-de Gaulle immer grotesker**

Genf, 17. Juni. Nach einer AP-Meldung aus Washington, die auf das Weisse Haus zurückgeht, hat de Gaulle mehreren hundert französischen Offizieren, die in England bereitstehen, um am Invasionsunternehmen teilzunehmen, im letzten Augenblick, wenige Stunden ehe Eisenhower den Angriffsbefehl gab, befohlen, zurück-zubleiben. Nur an zwanzig Offiziere, deren Mitteilung in alliierten Hauptquartieren für unbedingt notwendig erklärt wurde, erhielten mit großer Mühe die Erlaubnis, die alliierten Streitkräfte zu begleiten, nachdem sich Eisenhower protestierend an de Gaulle direkt gewandt hatte. Die Folge war, daß die Zusammenarbeit zwischen den Soldaten General Montgomerys und den Einwohnern der Normandie erheblich erschwert wurde, heißt es in einem Bericht General Eisenhower. Auf diese Weise versuchte sich de Gaulle an Eisenhower dafür zu rächen, daß er seine Anerkennung als Regierungschef hintertrieben hat.

Auf die Frage, warum de Gaulle und sein Ausschuh nicht als „provisorische Regierung“ Frankreichs anerkannt wurden, erklärte eine „gut informierte französische Persönlichkeit“ dem Londoner Vertreter der „Wall Street Journal“: „Weil sowohl Washington wie

**London: „Revolutionierend für die Zukunft des Luftkrieges“**

**Eine unheimliche Prozedur ständig niederlaufender Sprengkörper — „Wie war dies den Deutschen möglich?“**

Tg. Stockholm, 17. Juni. „Eine neue Sensation hat heute die zweite Front in Europa völlig in den Schatten gestellt: Die Bevölkerung Südens hat mit der deutschen Geheimwaffe Bekanntschaft gemacht.“ Mit diesen Worten leitet der Londoner Vertreter von „Evensa Tagbladet“ seinen gestern abgefassten Bericht ein. Die erste Gegenmaßnahme der amtlichen englischen Stelle ist bereits angeordnet worden. Sie besteht in einer radikalen Zensurperze für alles, was die militärische Wirkung dieses neuen Mittels betrifft. Von offizieller englischer Seite ist schon im Laufe der letzten 24 Stunden noch folgendes mitgeteilt worden: „Die Angriffe mit der neuen deutschen Waffe wurden nach dem ersten massiven Einsatz in der Nacht zum Freitag in einem Luftangriff, der den längsten während des ganzen Krieges darstellt, sporadisch während des ganzen Freitag fortgesetzt, um in der Nacht zum Samstag eine neue Steigerung zu erfahren. Am Freitagabend teilte der englische Rundfunk mit, daß bis auf weiteres bei Luftangriffen das Rundfunkprogramm abgebrochen würde, um dem Feind keine Informationen zu geben. Schwedische Funkbeobachtungsstellen fügen hinzu, daß der Grund für diese Maßnahme sei, daß am Freitag durch einen Lufttreffer die Rundfunkstation von Southampton gezwungen wurde, ihre Sendungen einzustellen.“

Unlängst hat sich in London: Ein phantastischer Strom von deutschen Bomben ohne Piloten ließ einen Regen von Sprengkörpern über Südens niederfallen, eine unheimliche Prozedur ständig am Nachthimmel herabfallender Sprengkörper, einen wahren Feueranzug von explodierenden gigantischen Feuerkörpern. Obwohl die Berichte variieren, sind sich alle darüber einig, daß die Sprengkörper entweder von Raketenbomben oder von fahrerlosen Flugzeugen geführt werden, gefüllt mit hochexplosivem Sprengstoff, die, nachdem sie den Boden berühren, explodieren. Einige Beobachter erklären, daß diese Sprengkörper mit einer schrecklichen Geschwindigkeit einzeln oder in Gruppen heranziehen. Lieber die Höhe, in der die Sprengkörper fliegen, weichen die Berichte stark voneinander ab. Die Sprengkörper sind mit einer gewaltigen

Explosion auf die Erde gefallen und die vorliegenden Berichte lassen auf äußerst bedeutende Verluste und Schäden schließen. Die Einzelheiten über ihre Wirkung gehen sehr auseinander. Ein Augenzeuger will beobachtet haben, daß sie einer feurigen Kugel gleichen, die in etwa 1000 Meter Höhe herankommt; nach einer anderen Schilderung wird berichtet, daß die Geschosse einem zweimotorigen kleinen Flugzeug gleichkämen. „Evensa Tagbladet“ Korrespondent schreibt: „Die Luftabwehr legte ein Feuer vor, das in seiner Intensität das Höchste übertraf, was wir bisher erlebt haben, und man konnte feststellen, daß die geheimnisvollen Sprengkörper durch einen wahren Schauer von explodierenden Projektilen folgten.“ Dieses Abwehrfeuer scheint jedoch relativ schwach gewesen zu sein, verglichen mit dem, was sich an der englischen Kanalküste abspielte, wie ein englischer Beobachter aus Dover meldete. Deutlich ist, was die Luftabwehr betrifft, daß alles nur denkbar Mögliche in Angriff genommen wurde, um einen eventuellen Vorhang niederzulassen, der die gefährliche Waffe dazu bringen soll, in der Luft zu explodieren, bevor sie ihr Ziel erreicht. In welchem Umfang dies geglückt ist und wie hoch der Schaden ist und an welchen Punkten die Bomben explodierten, konnte aus den Urkunden nicht mitgeteilt werden.“ Der schwedische Korrespondent schließt seinen Bericht mit der Feststellung, der gewöhnliche Mensch in London müsse die Frage stellen, wie weit es angeht der laufenden Bombardierung den Deutschen überhaupt möglich gewesen sei, etwas dieser Art vorzubereiten und auszuführen. „Dagens Nyheter“ Korrespondent will einen Sprengkörper gesehen haben, der mit großer Geschwindigkeit am Horizont dahinzugleichen schien und dessen Niederfall in einem Sturzflug erfolgte. Der englische Militärattaché Oliver Stuart erklärt, daß diese Angriffsmethode die wichtigste Luftkriegsmethode der Zukunft werden kann. Auch die englischen jamaikanischen Urteile sind sich darüber einig, daß eine neue Epoche des Luftkriegs damit beginnt. Nach ihrer Ansicht dürfte der Einsatz der Waffe in gleicher Weise revolutionierend für die Zukunft des Luftkrieges sein, wie dies seinerzeit der Einsatz der Panzerwagen für den ersten Weltkrieg war.

**Unterhaus-Erklärung über die deutsche Geheimwaffe**

**Ein Beschwichtigungsversuch, der schlingig — Luftabwehrmaßnahmen müssen überprüft werden**

Tg. Stockholm, 17. Juni. Diejenigen Teile des englischen Volkes, und dies gilt ganz besonders für die Bewohner Londons, die einem gewissen Borgefühl Rechnung tragen, es seit längerem vorziehen, in einem bisher noch nicht erlebten Umfang ihre Rechte „präventiv“ in den großen Sammelhäusern zuzubringen, hatte ihr Instinkt nicht getäuscht. Das war die erste Feststellung zu der die Öffentlichkeit gelangte, als sie die gestrige amtliche Erklärung des englischen Innenministers Morrison im Unterhaus auf die Bombardierung Englands mit dem neuen deutschen Sprengkörper erfuhr. Obwohl Morrison sorgfältig bemüht blieb, keine Alarm- oder Panikstimmung aufkommen zu lassen und ganz die Rolle des Überlegenen und auf alles gefaßten und vorbereiteten amtlichen Sprechers spielte, haben seine Mitteilungen, soweit sie nicht bereits durch den direkten Eindruck überholt waren, den die Öffentlichkeit gewisser englischer Landesteile sich inzwischen selbst zu formen Gelegenheit hatte, einen sehr starken Eindruck gemacht. Man ist sich in England natürlich darüber vollkommen im Klaren, daß bei der Formulierung der Morrison-Erklärung mehr denn je jedes Wort auf die Goldwaage gelegt worden war, um einerseits jede Alarmstimmung zu vermeiden, andererseits um dem Gegner nicht mehr über die Wirkung bekanntzugeben, als absolut unvermeidbar ist. Morrison hat nämlich von vornherein klar gemacht, daß in Zukunft auf alle Aussagen über die Wirkung dieser Sprengkörper die strengsten militärischen Zensurvorschriften angewandt werden, und daß in Zukunft alle Angriffe durch die Luft, seien sie nun durch die gewöhnliche Luftwaffe oder die neue Waffe, keine Ortsangaben mehr gemacht würden. Morrison erklärte, daß es sich ohne Zweifel um eine neue Angriffsoffensive des Feindes mit neuen Mitteln

handele. Er nannte den Angriff sehr ernst, behauptete aber, genaue Berichte über die Schäden und Verluste stünden im Augenblick der Regierung noch nicht zur Verfügung. „Es ist jedoch wahrheitsgemäß“, so fuhr Morrison warnend fort, „daß diese Angriffe sich fortsetzen werden. Bis auf weiteres wird deshalb bei solchen Angriffen gewöhnlicher Luftalarm gegeben werden. Es ist wichtig, daß der Feind keinerlei Informationen erhält, die ihm helfen könnten, seine Angriffe dadurch zu lenken, daß er erfährt, wo seine Sprengkörper niedergelassen sind. Es mag sein, daß diese Angriffe schwerer von gewöhnlichen Luftangriffen zu unterscheiden sein werden und deshalb ist beschlossen worden, daß bis auf weiteres Luftangriffe gegen Südensland, d. h. in dem Gebiet südlich des Wash bis zum Bristol-Kanal nicht mehr bezeichnet werden sollen und daß nicht angegeben werden soll, welche Teile dieses Gebietes angegriffen worden sind, sondern daß nur noch mitgeteilt werden wird, daß Südensland angegriffen wurde. Inzwischen soll die Bevölkerung in ihrem Leben wie gewöhnlich fortfahren. Ich muß jedoch in allerersterer Weise die Bedeutung dessen unterstreichen, daß die Öffentlichkeit sich nicht unnötigerweise dadurch beunruhigen läßt, daß sie auf den Straßen aus Neugier stehen bleibt, anstatt die Schutzräume aufzusuchen.“ Er meinte, die Angriffe könnten auch in den Tagesstunden zu erwarten sein. Der Labour-Abgeordnete Stokes fragte anschließend, ob es Morrisons Absicht sei, den Alarm wie bisher zu geben. Das würde bedeuten, daß die Bevölkerung lange Zeit in den Schutzräumen bleiben müsse. Morrison antwortete, dies sei seine Absicht. Was Stokes sagte, habe jedoch „keine Berechtigung“. „Wir müssen“, so schloß Morrison nervös, „erst unsere Erfahrungen sammeln und unsere Maßnahmen evtl. dann ändern“.

sch durch Landungen an anderer Stelle ein Ventil zu verschaffen, so wie bei Nettuno die Entsetzung des Brückenkopfes von Süden her erfolgte, oder wird er versuchen, den Kessel durch Heberdruck zu sprengen? Damit ist eine der entscheidendsten Fragen der kommenden Kriegsführung, ja des Krieges überhaupt, gestellt.

**Roosevelt weist die finnischen Diplomaten aus**

Genf, 17. Juni. Das USA-Staatsdepartement gibt bekannt, daß Roosevelt dem finnischen Gesandten in Washington und seinen Mitarbeitern die Bitte hat zustellen lassen mit der Aufforderung, das Land zu verlassen. Bis zur Ausreise werden die finnischen Diplomaten unter Polizeigewalt gestellt. Als Begründung wird Erklärung der Zusammenarbeit der USA mit Moskau angegeben.

**USA-Kriegsminister Stimson: Atlantik-Wall kein Kartenhaus**  
Stockholm, 17. Juni. Der USA-Kriegsminister Henry Stimson erklärte am Donnerstag auf einer Pressekonferenz: Die genaueren Informationen, die jetzt über die ersten Landungen an der französischen Küste eingegangen sind, illustrieren wieder einmal schlagend die Erfahrungstatsache, daß „aberrante Schlussfolgerungen“ nicht wünschenswert sind. Der Atlantik-Wall ist kein Kartenhaus und kein Kartenhaus.

**In Mittelitalien Durchbruch immer wieder vereitelt**

Berlin, 17. Juni. In Italien hielten die Briten und Nordamerikaner am 16. Juni ihren Druck im westlichen Frontabschnitt aufrecht. Unsere von Artillerie wirksam unterstützten Truppenteile leisteten an den entscheidenden Punkten zähen Widerstand und brachten dem Feind, der in wiederholtem Ansturm unsere Linien zu durchbrechen suchte, südlich Grosseto und bei Marciano sowie bei Acquapendente und nördlich Orvieto sehr hohe Verluste bei. Alles, was der Gegner erreichte, waren zwei örtliche Einbrüche. Die Kämpfe in diesen Einbruchstellen dauern noch an. Feindliche Teil-

kräfte, die am Tiber aufwärts vordrangen, um gemeinsam mit schwächeren, südlich Orvieto über den Fluß gegangenen Kräften über Todi hinaus vorzustoßen, blieben im Artilleriefeuer liegen. Der Angriffsraum des Feindes hat sich erweitert, und zwar um die Länge des Tiber-Tales zwischen Todi und Orvieto, das der Fluß hier von Osten nach Westen durchfließt.

**Sie haben Angst vor einem eigenen Sieg**

Genf, 17. Juni. Schon seit der Atlantik-Charta verschwunden und auch der „christliche Feind“, von dem die Alliierten sprachen, schreibt die Zeitung „Catholic Herald“. Hinichtlich Polens machten die Anglo-Amerikaner nicht mehr den geringsten Versuch, zu verschleiern, daß sie auf alle früheren Kriegsideale verzichtet hätten. Es sei sogar wahrscheinlich, daß sie — sollten sie fliegen — versuchen würden, im übrigen Europa bolschewistische Methoden zu imitieren und Moskau dadurch in die Karten zu spielen.

**Erzeugerhöchstpreise für Gemüse und Obst im Lande Baden**

Für das Land Baden werden mit Wirkung vom 19. Juni 1944 für badische Gartenerzeugnisse folgende Erzeugerhöchstpreise festgelegt:

Ware	Preisgebiet:				E
	A	B	C	D	
Blumentofel: Größe 0 über 32 cm Ø	57	57	57	57	65
I 1-26 cm Ø	43	43	43	43	51
II 20-26 cm Ø	33	33	33	33	38
III 15-20 cm Ø	27	27	27	27	31
IV 10-15 cm Ø	17	17	17	17	21
V 5-10 cm Ø	9	9	9	9	14
Blumentofel nach Gewicht: Gütef. A	40	40	40	40	44
B	25	25	25	25	28
C	6	6	6	6	7
D	11	11	11	11	12
E	24	24	24	24	27
Spinat	6	6	6	6	7
Blattspinat	11	11	11	11	12
Erbsen, ab 22. Juni 1944	24	24	24	24	27
(Preis nach Maß für Erbsen Preisgebiet A)	14	14	14	14	16
Frühmöhre	12	12	12	12	13
Frühweißkohl	6	6	6	6	7
Kopfsalat: Mindestgewicht 150 g	10	10	10	10	14
oder	8	8	8	8	9
Mindestgewicht 250 g	10	10	10	10	11
Mindestgewicht 400 g	8	8	8	8	9
unter 150 g nur nach Gew.	8	8	8	8	10
Mohrrüben (Karotten) (10 St. i. Bd.)	18	18	20	21	22
2 cm, halblange Sorte 1,5 cm Ø	11	11	12	13	13
Treibspargel: Gr. I über 7 cm H. Ø	8	8	9	10	10
II ab 4-7 cm H. Ø	4	4	5	5	5
III ab 2-4 cm H. Ø	5	5	5	5	5
Radieschen (15 Stück im Bund)	7	7	7	7	7
Erbsen (15 Stück im Bund)	10	10	10	10	10
Reichweizen: Größe I 7-10 cm Ø	6	6	6	6	6
II 4-7 cm Ø	6	6	6	6	6
Größe III 2-4 cm Ø (Bündelreife), Citergras, 5 St. i. Bd.) Gütef. A	12	12	12	12	12
B	7	7	7	7	7
Rhabarber: (Himbeer) rotfleischig	10	10	12	12	12
rosenfleischig	8	8	9	10	10
grünfleischig	6	6	7	8	8
Petersilie	30	30	30	30	30
Lauch	14	14	15	15	16
Frühlingszwiebel: 3-5 cm Durchm.	2	2	2	2	2
über 5 cm Durchm.	4	4	4	4	4
Spargel: 1. Sortierung	50	50	50	50	50
2. Sortierung	40	40	40	40	40
3. Sortierung	30	30	30	30	30
4. Sortierung	15	15	15	15	15

**B. Obstpreise:**  
Erdbeeren, unreife, bis 18 mm Bängendurchmesser 28 500 g  
reife, über 18 mm Bängendurchmesser 25 500 g  
Johannisbeeren: rot und weiß 28 500 g  
Gartendimbeeren 50 500 g  
Baldhimbeeren 40 500 g  
Artschen: Preisgruppen I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, L



# Mit „geheimen Waffen“ / Wirken neue Waffen kriegsentscheidend? Die Erfahrung aus Geschichte und Gegenwart

PK. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King gab — fern von jedem Kampfplatz und allem Kriegsgeschehen — vor einiger Zeit seinem dringenden Wunsch Ausdruck, der Krieg möge bald ein Ende finden, denn es sei möglich, daß neue Waffen in Erscheinung träten, deren Wirkung man nicht abzuschätzen vermöge. Auch Churchill sagte in einer seiner letzten Unterhausreden, man müßte auf neue Angriffe Deutschlands gefaßt sein, auf Luftangriffe mit schwereren Bomben und auf einen Beschuß mit Raketen. Beide Aussprüche sind nicht mehr und nicht minder zu bewerten als Beiträge aus dem Munde feindlicher Minister zu dem allgemeinen Rätsel um neue „geheimen“ Waffen, das nicht nur diesen Krieg von Anfang begleitet und Wunder verlangt oder Wunder fürchtet. Der sachliche Diskurs wird zahlreiche Beispiele dafür an der Hand haben, daß neue, dem Gegner unbekanntes Waffen nicht nur Schlachten entscheiden konnten, sondern mit dem Schlachtenfeld auch die Kriege und damit Geschichte der Nationen. Es verlohnt sich, solchen Beispielen nachzugehen.

Im 2. Jahrtausend v. d. Z. bricht das Mittlere Ägyptische Reich zusammen. So deutlich die glanzvolle Geschichte der beiden vorhergehenden Jahrtausende vor unseren Augen liegt — zwei Jahrtausende umschattet nun ein völliges Dunkel, die Düsterniszeit. Wir wissen nur, daß es Steppenwölfer waren, Barbaren, die von Osten her einbrachen, in ihrem Gefolge abtrüben die Jüden, und daß sie zu Pferde kamen und zu Pferde in den Kampf zogen. Das Pferd aber war bis zu diesen Tagen in Ägypten unbekannt, und sein Auftreten, nicht als Tier schlechthin, sondern als zum Kriegsinstrument verwandeltes Tier, das die Kräfte der Feinde vervielfachte, mußte panische Entsetzen auslösen und wie eine Naturkatastrophe gewirkt haben. Bis an die Katakata des Nil überfluteten die Hölzer das alte Kulturland, niederreichend, sengend, brennend und mordend, Völkerverheerung des frühen Altertums. Es erscheint uns heute kaum verständlich, daß das Auftreten des Pferdes solche demoralisierende Wirkung gehabt haben soll, aber der Vorgang wiederholt sich im 16. Jahrhundert, als das hochzivilisierte Frankreich unter den Hufen der „schrecklichen Pferde“ zertrümmert wird, deren Erziehung weit mehr als die schwache Wirkung der den Fufas allerdings ebenso unbekanntes, aber doch noch primitiven Feuerwaffen Barock und seiner Gefellen weitaus schlimmer, lähmender gewirkt haben muß als zum Beispiel das erste Auftreten englischer Tanks auf den Grabenrändern des ersten Weltkrieges.

Zweimal in der Geschichte mindestens finden wir als kriegsentscheidende Waffe den überlangen Speer, nämlich in der mazedonischen Phalanx, die nicht nur unter Alexander die Perser, sondern schon vorher unter Philipp die schwerbewaffneten Griechen überwinden hat, und zweitens in der Hellebarde der Landsknechte. Nicht von den immerhin ziemlich kümmerlichen Arkebusern, die nur von einigen im Landsknechtshausen geführt wurden, ist dem Rittertum Halt geboten worden, sondern es waren die langen Speere, die weit vor der Erfindung des Schießpulvers — bei Morgarten 1315 und Semпах 1386 — der Welt bedeuteten, daß eine Waffentechnik und die mit ihr verbundene Taktik, denn jede Bevorzugung irgendeiner Waffe erfordert eine eigene Taktik, sich überlebt hatte. So sehr wuchs in kurzer Zeit der Ruf dieser „neuen Waffe“, daß sie für den Schweizer, solange für „unüberwindlich“ galten, bis sie von deutschen Landsknechten mit der gleichen Waffe bei Pavia geschlagen wurden. Das Schießpulver bewährte sich nur dort als unbedingt entscheidende Kriegswaffe, wo es auf der Gegenseite völlig unbekannt war. Seine dann a priori entscheidende Wirkung hat in allen Kolonisationsräumen die Herrschaft des Abendlandes begründet, und es beehrte dabei nur zum geringeren Teile ihrer Anwendung. Bei Malakka siegt die portugiesische Infanterie, die verachtete Portugieser Nachschiffe, über das ruhmreiche Meer Oesterreichs in einer Manier, die Europa erschreckt und verstört aufhorchen läßt. Ihr schnelles, regelmäßiges Feuer — nur möglich durch die Verwendung des eisernen Labetods — hatte sich als ebenso überlegen erwiesen wie ihr stetiges Vancieren im Gleichschritt.

Man hat gesagt, daß der Krieg von 1866 durch das Jänadalgewehr, der von 1870 durch die Guffstahlkanone entschieden worden sei. Wenn auch solche scharf pointierenden Sentenzen zu billig sind, um als allgemein und vollständig hingenommen werden zu können, so ist an ihnen doch immer ein Stück Wahrheit. Das Jänadalgewehr stellte die tapferen Armeen des unglücklichen Benedek vor eine kaum lösbare Aufgabe, die Guffstahlkanone erwies sich in allen Schlachten der französischen Artillerie überlegen, und sie entwertete die Erfindung der Mitralleuse. Der erste Weltkrieg ist nicht durch Waffengewalt, also auch nicht durch irgendeine Waffe entschieden worden. Engländer und Franzosen glaubten im Tank die entscheidende Waffe gefunden zu haben. Trotz einer wohl hundertfachen Überlegenheit an Kampfwagen ist ihnen damit bis zum Ende kein strategischer Durchbruch geglückt, — die Panzerwaffe ging aus dem Weltkrieg als unrichtige Größe hervor. Die aufgeführten Beispiele, die sich noch vermehren ließen, erscheinen sehr einleuchtend, doch nur solange man die technisch-militärische Seite allein betrachtet. Bei tieferer Betrachtung finden wir, daß

die neuen Waffen nicht das an sich Entscheidende sind, sondern daß es der Geist ist, der sie entwickelt, daß sie nur der Ausdruck neuer elementarer Kräfte sind, die aufzuhalten es um so mehr gleichwertiger Kräfte bedarf, je mehr sie sich mit moralischen Kräften und Ideen verbinden.

Es wäre heute völlig verfehlt, bestimmen zu wollen, welche die entscheidende Waffe des Krieges ist. Die angestellte Überlegung führt uns aber zu der Frage, ob das nationalsozialistische Deutschland aus seinem Geist entscheidende oder auch nur die feindlichen überlegende Waffen entwickelt hat, ob es jene elementaren und moralischen Kräfte zeigt, welche neue Waffen vom Nimbus der Unüberwindlichkeit begleitet und sein panisches Entsetzen verbreiten läßt.

Da ist das deutsche Maschinengewehr, unerreicht in der Schnelligkeit der Schußfolge und in der Zuverlässigkeit im Gebrauch. Ebenso durchschlagend im Angriff, hat es in der Abwehr wohl mehr als alle anderen Waffen den tapferen Soldaten der Diktator gefolgt, die sowjetischen Massen immer wieder zu dezimieren und abzuschlagen. Und an der Südfrente haben die Amerikaner die Hände, sobald sie in das Kreuzfeuer zweier deutscher MG. geraten. Dieser immer wieder bewiesenen Wirkung des deutschen MG. geht heute an allen Fronten sein Ruf schon voraus. Panisches Entsetzen ausgelöst haben in der Tat die deutschen Sturmgeschütze. Im Westfeldzug und in Griechenland erlangten sie beim Feind eine geradezu legendäre Verhöhntheit, und noch in diesem Winter erklärte ein sowjetischer Offizier nach seiner Gefangennahme den erkaunten Grenadiere, die immerhin ihre vier Jahre Krieg hinter sich hatten: „Sie wissen ja gar nicht, was der Krieg ist. Sie haben noch keinen Stuka-Angriff erlebt.“ Das unter Jagdschiff angelegte Sturmgeschützflugzeug ist nicht nur der Höhepunkt des modernen Krieges — aus der dritten Dimension wird unter Ausnutzung der Schwerkraft der Sprengstoff vom Motor ins Ziel gebracht —, es hat sich auch mit der nahezu totalen Sicherheit seines Erfolges aus dem Bereich der Fraglichkeit einer Waffenanwendung entfernt und ist zur Funktion geworden. Freilich gehören dazu die Männer, die darin sitzen und den ungeheuren körperlichen und seelischen Ansprüchen, diese Waffe zu bedienen, gewachsen sind. Der dritte Beweis ist die deutsche Art der operativen Verwendung der Panzerwaffe. Wohl haben die Sowjets zahlenmäßig mehr und technisch gute Panzer. Dennoch ist von ihnen niemals ein solch operativer Erfolg damit erreicht worden

wie von den Deutschen im Westen mit dem Vorstoß zum Kanal oder im Osten mit den Kesselschlachten des Jahres 1941. Diese Erfolge haben alle Erwartungen, die man je in die Panzerwaffe gesetzt hatte, übertroffen und absolut eine neue und elementare Kraft erwiesen.

Die drei letzten Jahre haben nun immer mehr das Problem der „Flächenbelämpfung“ herausgestellt, und hier führt uns der Vergleich zu sehr wesentlichen und beweiskräftigen Unterschieden. Den Angloamerikanern ist zu dieser Frage nichts Besseres eingefallen als der „Flächenwurf“, der Massenentwurf von Material auf dem teuersten Wege, auf der Hoffnung haltend, daß irgend etwas getroffen wird. Der Flächenwurf reicht dazu aus, friedliche Städte in Trümmer zu legen, Wohnstätten und Güter der Kultur wohl- und sinnlos zu vernichten. Was bei seiner operativen Verwendung herauskommt, hat sich jüngst wieder bei Cassino gezeigt: 600 bis 800 Bomber griffen an, eine Stunde Artillerietrommelfeuer folgte und dennoch wurde die angreifende Infanterie abgewiesen. Die Sowjets, bestrebt, eine Steigerung der Feuerwirkung auf mittlere Entfernung und in breiter Front zu erzielen, erfanden das elektrische gezündete Salvengeschütz, eine ihrem mechanistischen Denken ganz entsprechende Verfassung des Granatwerfers — dessen Erfolgsmöglichkeiten aber begrenzt bleiben, weil sie auf die Wirkung vieler kleiner Splitter beschränkt sind. Man kann in einer Lage dieses Salvengeschützes mitten darin gelegen haben und doch völlig unverfehrt wieder aufstehen.

Deutschland hat zu dem gleichen Zweck, der Steigerung der Feuerwirkung auf mittlere Entfernung in breiter Front, den Waffenerfinder entwickelt, eine gänzlich neue Waffe, der neue wissenschaftliche Erkenntnisse zugrunde liegen. Zwar ist die Verwendung von Raketen geschossen im Krieg an sich keineswegs neu — schon die Chinesen kannten sie, und sie wurden später auch von Engländern und Franzosen benutzt —, wohl aber mußte das Problem, gleichzeitig mit ihnen zu schießen, erst gelöst werden. Es ist anzunehmen, daß Deutschland etliche weitere neue Waffen in Vorbereitung hat oder schon in Bereitschaft hält. Daß wir die Kraft haben, sie zu führen, haben unsere Siege bewiesen und der mit so viel Tapferkeit errungene Erfolg der Abwehr im Osten; das Recht, sie anzuwenden, erwächst uns aus der Pflicht, dem eisernen Maß, Herz und Heim, Frauen und Kinder zu schützen. Gestritten Mutes können wir es tun und klaren Gewissens, denn uns treibt nicht Eroberungs- lust wie die Amerikaner und Engländer, sondern es ist die nackte lebendige Not, die uns weiterzukämpfen heißt, bis der Gegner die Waffen niederlegt. H-Kriegsbericht H. U. Frhr. v. Wangenheim.

## Zwei T 34 auf 20 Meter abgelassen

Die Tat des Weingartener Ritterkreuzträgers Reuter

PK. Nördlich Koroften war es Stoßzeiten einer sowjetischen Division gelungen, mit von Panzern unterstützten Kräften in die deutsche Hauptkampflinie einzudringen. Leutnant Reuter, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung, bildete mit einer Handvoll Infanteristen einen Stützpunkt, gegen den die Bolschewisten mit Wucht anrückten. Im passiven Feuer seiner Patengeschütze wurden mehrere Wellen der Angreifer zusammengeschossen. Doch da pirschten sich vier T 34 an den Panzer Reuters heran. Sie stechen im toten Winkel der Geschütze, können nicht gefaßt werden und bedeu die Geschütze weiter in den Reihen der anrennenden sowjetischen Infanterie. Als eine Zugmaschine durch Treffer ausfällt, läßt sie der Zugführer mit dem Geschütz zurückbleiben. Da sind die T 34 schon auf zwanzig Meter heran. Alle Granaten sind verschossen. Dann eilt der Leutnant zurück, bringt auf die inzwischen wieder einsehbar gewordenen Panzer und bracht wieder nach vorn. Aus einer neuen Stellung schlagen dann seine Granaten wieder in die Bolschewisten: Von den vier Sowjetpanzern bleiben zwei kampfunfähig vor seinem Rohr. Durch sein vernichtendes Feuer hielt er die Sowjets solange auf, bis ein inangewöhnlich eingetroffenes Pionierbataillon zum Gegenstoß zur Bereinigung der Lage eingesetzt werden konnte. Leutnant Reuter, der wenige Tage zuvor einen Panzer im Nahkampf vernichtete, wurde vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Leutnant d. R. August Reuter wurde am 27. September 1911 in Weingarten/Baden, als Sohn eines Bahnbeamten, geboren und ist im Zivilberuf Sportlehrer.

## Stabschef Schepmann 50 Jahre alt

Inmitten unermüdlicher Arbeit für Führer und Volk begeht der Stabschef der SA, Wilhelm Schepmann, am 17. Juni seinen 50. Geburtstag. Seit dem Tage, da er sich 1914 bei Kriegsausbruch als 20jähriger freiwillig meldete, ist sein Leben ununterbrochener Einsatz für Deutschland. Wilhelm Schepmann verlor das ewige Kampferlebnis der SA, das aus dem Schicksalserleben des ersten Weltkrieges herauswuchs, im Glauben an den Führer, für den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung kämpfte und das deutsche Volk für die härteste Bewährungsprobe dieses Krieges vorbereitete.

Auf seinem kämpferischen Weg ist ihm nichts geschenkt worden. Die Materialschlacht des ersten Weltkrieges, drei schwere Verwun-

dungen prägen den jungen Frontoffizier, der voll Idealismus nach seiner Heimkehr sofort den Kampf gegen die Novemberrevolte aufnahm. Die französische Soldateska verhaftete und mißhandelte ihn. Seit 1923 Nationalsozialist und SA-Mann, wurde er wegen seiner Treue zum Führer aus seinem Lehrberuf entlassen. In jahrelangem, zähen Kampf eroberte er die rote Hochburg des Ruhrgebietes für Adolf Hitler. 1940 war er mit unter den Erstürmern der Maginot-Linie und marschierte zum zweitenmal nach Frankreich hinein. So steht er unter seinen Männern, wirkt und vertieft durch sein Vorbild ihren nationalsozialistischen Glauben und schmiedet eine unzerbrechliche Folgeschicht und Kameradschaft, die dem Führer treu ergeben ist. Als Träger höchster Weimarer in Partei und Staat ist er der Schlüsselfigur, allem äußeren Schein abhold SA-Führer geblieben.

Ungeheuer stark sind die Impulse, die er der SA als Stabschef gerade im fünften Kriegsjahr gegeben hat. Mit der gleichen inneren Spannkraft und unbedingten Siegesgewißheit wie am ersten Tage steht die SA heute inmitten der drei Wehrmachtsteile und der Waffen-SS vor dem Feind und in der kämpfenden Heimat.

## Leeres Gerücht über Entführung Frau Henriots

Paris, 17. Juni. Seit einigen Tagen wurde die französische und die Weltöffentlichkeit mit Gerüchten überhört, die Gattin des Staatssekretärs Henriot, der unlängst zu einem Besuche in Deutschland und Berlin war, sei von Terroristen verschleppt worden. Nun stellt es sich heraus, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Frau Henriot befindet sich in Bordeaux, und zwar unter dem sicheren Schutz der dortigen Präfektur.

## Badoglio wird Präsident für Banken- und Industriekontrolle

Basel, 17. Juni. Badoglio erklärte einem Journalisten gegenüber, so berichtet die „Baseler Nachrichten“, er wolle nun nicht mehr am politischen Leben teilnehmen. Er habe dieses Gebiet auch nur beschränkt, um „sein Land vor einer Katastrophe zu bewahren“. Er hat jetzt, United Press zufolge, ein seinen Wünschen entsprechendes Pöschchen erhalten, das ihn zum Präsidenten der von England und den USA errichteten Kontrollkommission für Banken und Industrieunternehmungen macht. Für diese ehrenvolle Ernennung bezieht er ein Jahresentgelt von annähernd 50 Millionen Lire.

## Roosevelt will Verhandlung gegen Kimmel und Short

Bern, 17. Juni. Trotz der Opposition des Kriegs- und Marine-departements hat Roosevelt die Verfügung geäußert, monach die Kriegsgerichtsverhandlung gegen Admiral Kimmel und General Short wegen Pflichtverletzung bei Pearl Harbor vor dem 7. Dezember 1944 beginnen soll.

## Rückkehr zu Kornelia

Roman einer Liebe von Annemarie Schäfer

11. Fortsetzung. Copyright 1942 by Prometheus-Verlag Dr. Glöckner  
Jna Staben hatte dunkles Haar und dunkelbraune Augen. Ihr Gesicht war edel und herb. Die Dame, die hereingekommen war, trug hellblaues Lächeln. Rund und weich war ihr hübsches Frauen-gesicht. Klein und reizvoll die Nase, klein und doch voll der Mund. Sie war etwas jünger als Jna und auch etwas älter.

Und doch...  
Diese Augen! Dunkel und groß beherrschten sie das runde Gesicht. Sie schienen die Welt immer ein wenig erstaunt zu betrachten. Kindlich sahen sie aus. Und doch über diese Kindlichkeit hinweg Geistes.

Diese Augen ähnelten Jnas Augen.  
Sie trug blaue Trainingshosen. Und darüber eine blaue Strick-jade, daraus ein weicher, runder, weißer Krager am Hals hervor-schaute. Sie grüßte zu den Kameraden hinüber und lächelte. Dann setzte sie sich an einen der freien Tische, darauf Messer und Gabel und auch eine Serviettenrolle lagen.

Also war sie hier erwartet worden.  
Einen großen Blod, den sie unter dem Arm getragen hatte, legte sie neben das Besteck, stützte die Ellbogen auf den Tisch, faltete die Hände ineinander und schien geduldig zu warten.

„Wer ist die Dame?“ wandte sich Hannes an den Feldwebel Richards, einen stämmigen strohblonden Mann.

Richards war von Beruf Soldat. Seit sechs Jahren diente er nun schon und erwartete zum 9. November seine Beförderung zum Oberfeldwebel. Er sagte: „Als wir hier ankamen, war sie der einzige Gast hier im Dorf. Sie malt. Frau Ritter heißt sie, Kornelia Ritter.“

Und Hannes ahnte nicht, daß sie Jna Stabens Mutter war. Richards fuhr fort: „Die konnte in den Zeiten auch was anderes tun als malen!“

Doch nun mischte sich Gerb Blau, Pianist von Beruf, ein. Angreifend sagte er zu Richards: „Du willst auch alles über einen Kamm scheren. Wenn Frau Ritter malen kann, und das kann sie wirklich, dann ist es ihr gutes Recht, sich hier aufzuhalten und zu arbeiten.“ Etwas überheblich fragte der schmale, zarte Musiker, der über träumerischen, grauen Augen eine Hornbrille trug: „Oder hast du nicht gesehen, daß auch im Krieg jede Art von Kunst gefördert wird? Es werden weiter Konzerte gegeben, Theater wird gespielt, Bücher werden geschrieben. Und Bilder werden ausgefellt.“

Hannes hörte nicht, wie die beiden Kameraden sich einigten. Er sah, daß sich die Tür hinter dem Büfett öffnete. Der Wirt, Gabriel Kranz, kam herein. Als die Soldaten für eine Weile mit Bier versorgt gewesen waren, hatte er reich in der Küche ein Brotkrumen verschlungen. Nun mußte er mal wieder hier in der Gaststube nach dem Rechten sehen.

Das viele Zusammensein mit gutaussehenden Gästen hatte ihn dazu verleitet, immer dienernd an die Tische heranzutreten, während er seine Hände ineinanderrieb. Selbst wenn er es nicht tat, saßen seine Schultern etwas herabhängend und vornübergebogen aus.

„Ah! Frau Ritter!“ begrüßte er seinen letzten Hotelgast. „Zurück vom Spaziergang?“

Sie nickte humm und lächelte.  
Diese Augen! Von langen dichten Wimpern waren sie beschattet. „Und jetzt haben Sie Hunger mitgebracht?“ fragte Gabriel Kranz. Er war schmal und hatte doch einen Bauchansatz.

„Enormen Hunger habe ich!“ antwortete sie. „Ich war auf der Höhe. Das erste Haus am Eingang des Dorfes da oben habe ich stüßert. Es ist ja wirklich echt. Ihr hier unten mit euren schlechten Umbauten und aufgestoßen Tagen, wo möglichst viele Hotelzimmer untergebracht werden mußten, werden immer weniger Objekte für einen Maler haben. Man muß jedenfalls länger suchen, ehe man etwas findet als oben. Kinder! Der Misthaufen! Und der malerische Dred! Und die Kinder strotzen von Gesundheit!“ Sie wandte ihren Stizzenblod um, schob ihn etwas seitlich und sagte: „Sehen Sie mal!“

Gabriel Kranz verstand zwar nicht viel von Malerei, war aber als guter Wirt von der Arbeit eines gutaussehenden Gastes begeistert. „Das ist wirklich wunderbar!“ sagte er.

Er hatte ein schmales, braungebranntes Gesicht, den er ging im Sommer noch selbst in den Weinbergen.

Und Kornelia Ritter erzählte unternehmungslustig: „Morgen nehme ich mein ganzes Handverzeug mit raus, wenn gutes Wetter ist. Das Haus mit den diden Bauernkindern muß ich in Del haben!“

Hannes Gracht hatte zugehört. Und als diese fremde Frau zu sprechen angefangen hatte, war der Gedanke an Jna Staben verschwunden gewesen. Kein, sie ähnelten sich doch nicht. Hell und lebendig und kindlich war die Stimme dieser Frau.

Nichts mehr erinnerte ihn an Jna. Nicht einmal mehr die Augen. Etwas später brachte Eschen, die dralle Tochter des Hauses, das Essen für Frau Ritter. Und manch einer von den Kameraden wünschte „guten Appetit“ zum anderen Tisch hinüber.

Sie versteht zu leben! dachte Hannes, als der Wirt ihr eine Flasche Wein brachte. Immer wieder schaute Hannes hinüber. Sie war sehr sicher. Die Nähe so vieler Soldaten schien sie nicht zu erbrüden. Ihr Tisch war ihre Welt. Sie herrschte daran, wie Frauen herrschen, die ein wenig kindlich geblieben sind.

Sie schien genau zu wissen, daß hier und da ein Witz auf ihre Kosten gemacht wurde, daß ihr Erscheinen den schoddrigen Gesprächern unter Kameraden eine Wendung gegeben hatte. Sie wußte auch, daß die Männer, die den Krieg aus der vordersten Linie kannten, sich untereinander genierten, zart oder gar schwärmerisch von einer Frau zu sprechen. Sie lächelte darüber, daß mit gutem Appetit und tran vom Wein.

Sie war noch beim Essen, als die Tür aufging und ein Ober-gefreiter die Gaststube betrat.

Frau Ritter strahlte und sagte erfreut: „Klemens! Nett, daß Sie Wort gehalten haben!“ Sie reichte ihm die Hand über den Tisch, und Klemens küßte feierlich die feingliedrige weiße Hand.

Er hatte brennend rotes Haar. Fuchsig waren die Wimpern und die Brauen. Sein blaßes Gesicht war von Sommersprossen über-sät. Klemens war ziemlich häßlich. Manchmal sehr tomsich. Und manchmal schwärmerisch veranlagt wie eine romantische Jungfrau.

Er sagte laut zu Kornelia: „Ich habe heute von meinem Vati Geld geschickt bekommen, drum kann ich mir einen Stet mit Ihnen leisten. Der dritte Mann muß jeden Augenblick kommen. Ich hoffe, wir werden die Herren Korporäle nicht bei ihrer Wiederkehrseier sünden.“

Drei Riebsie hatten sich inzwischen vom Unteroffiziersstisch heran-gespielt. Fasziert saßen sie der Frau zu, die wie ein Mädchen ausfaß und wie ein alter Krieger Stet spielte. Sie murmelten Weisheitsworte. Ihre Hochachtung stieg wie ein Thermometer, das man in heißes Wasser steckt. Hermelincapes, Millionenvermögen, künstlerische Erfolge hatten ihnen nicht so imponiert, wie jetzt das Spiel der Frau.

Und Klemens verlor seinen Pils-Solo. Er schwor Rache. Alexander gab vor Freude, mitgewonnen zu haben, eine Flasche Wein aus. Da hörte Kornelia neben sich eine dunkle Männerstimme. Sie wurde gefragt: „Darf ich mich neben Sie setzen?“

Sie sah zur Seite. Und erschraf.  
Mein Gott! Was war das?

Ein fremder Unteroffizier, den sie noch nie gesehen hatte, saß neben ihr.

(Fortsetzung folgt!)



# Schlummernde Prokris / Von Josef Robert Harrer

Ein Frühlingsabend des Jahres 1482 senkte sich über Florenz. In rote und violette Wolken gehüllt ging die Sonne unter. Da wurde an das Tor des Hauses Rosselli geklopft. Der junge Maler Piero di Cosimo, eben noch vom Anblick des Sonnenunterganges bezaubert, fuhr empor und eilte die Treppe hinab, um zu öffnen. Ein Bewaffneter stand da und fragte hastig nach dem Maler Rosselli.

„Mein Meister ist nicht zu Hause!“ erwiderte Piero.

Der Bewaffnete stieß einen Fluch aus. „Wer seid Ihr?“ „Ich bin Piero di Cosimo, Schüler und Gehilfe des berühmten Rosselli!“

Da wurde die Miene des Fremden freundlicher. „Ihr seid auch ein Maler? Dann kommt mit und fragt nicht, wenn Euch Euer Leben lieb ist.“ Als Piero zögerte, nahm der Bewaffnete einen Beutel aus der Tasche. „Hier sind 50 Goldstücke! Ihr sollt noch 100 Goldstücke bekommen, wenn Ihr gehorcht! Ueberlegt nicht lange! Jeder Augenblick ist kostbar! Nehmt Euer Malzeug und folgt mir!“

Piero, durch das Seltsame des Besuchers und des Auftrages neugierig geworden, nickte lächelnd. Schließlich war er mit seinen zwanzig Jahren einem Abenteuer nicht abgeneigt. Er folgte dem Fremden in die Nebengasse, wo eine Kutsche stand. Piero stieg mit dem Bewaffneten ein. Raum hatten die Pferde angezogen, ließ der Begleiter die Vorhänge herab.

Nach einer Weile fragte Piero, was man eigentlich von ihm wolle. „Frage nicht viel! Ihr werdet es rechtzeitig erfahren!“ Die stumme Fahrt mochte drei Stunden gedauert haben, als die Kutsche hielt. „Wir sind am Ziel!“ sagte der Bewaffnete.

Piero stieg aus dem Wagen. Rings war die klare Nacht. Unzählige Sterne funkelten; geisterhaft hob sich eben der abnehmende Mond über den wie erstarrend stehenden Bäumen. Piero wurde sofort in ein großes Haus geleitet. Man ging durch düstere Gänge und gelangte in einen großen Saal, der nur schwach beleuchtet war. Der Bewaffnete sagte zu einem Mann, den Piero nur undeutlich in einem Winkel sitzen sah: „Herr, da bringe ich Rosselli, Schüler Piero di Cosimo! Meister Rosselli war nicht anzutreffen!“

„Auch gut!“ erwiderte der Mann im Dunkel. „Seid Ihr bereit, junger Meister, in wenigen Stunden ein Bild zu malen?“

Piero fragte erstaunt: „In wenigen Stunden?“ „Ja, es braucht nur eine Stütze in Farben zu sein! Wenn Ihr bis Morgengrauen nicht fertig seid, werdet Ihr dies Haus nicht lebend verlassen! Beginnt also!“

Was er malen sollte, fragte Piero, nur mühsam seine Erregung zurückhaltend. „Hier ist eine Staffelei! Gleich werdet Ihr sehen, was Ihr malen müßt.“

Mit diesen Worten rief der Mann eine Tür auf. Piero griff mit der Hand nach seinem Herzen. Im Nebenzimmer, das in grellem Lichte strahlte, lag auf weißem Kubebett eine junge schöne Frau. Sie war tot. Im nackten Oberkörper lag ein Dolch.

„Macht Euch an die Arbeit!“ rief der Mann, in das Dunkel zurücktretend. „Aber hütet Euch, die Frau als Leiche zu malen! Sie muß auf dem Bilde einer Schlummernden gleichen! Dolch, Wunde und Blut sind nicht für das Bild! Und nun beginnt und redet kein Wort! ... Ich werde Euch Wein bringen lassen.“ Der Mann schwieg. Mühsam begann Piero sein Werk. Tränen flossen aus seinen Augen, als er das süße, angstvolle

Gesicht der toten Frau malte, als er es malen mußte, wie holder Schlummer diese Jüge verklärte. Der Mund, leicht geöffnet, trug noch den letzten Todesseufzer, während Piero malen mußte, als liege ein Traumeslächeln auf den Lippen. Seine Hand sank nieder.

„Rastet nicht, junger Maler!“ lang die Stimme aus dem Dunkel. „Wenn der Morgen kommt, muß das Bild fertig sein, sonst stocht Euer Leben so unvollendet wie Euer Bild!“

Piero biß die Zähne zusammen; fieberhaft arbeitete er weiter. Jetzt malte der Pinsel — es war Piero, als male eine fremde Hand — die kleine linke Brust, wo das gedrohte Blut leuchtete und wo der goldene Griff des Dolches funkelte. Und dann malte er die Lippen, die sich an die rechte Brust schmiegen. Immer wieder mußte er seine Tränen trocknen. Die Zeit verging. Nun malte Piero das dunkle Kleid, das die Hüften der toten Frau umhüllte.

Da trat ein Diener in das Zimmer und rief: „Herr, der Morgen!“ „Seid Ihr fertig, junger Maler?“ fragte der Mann. Piero nickte.

„Dann nehmt meinen Dant und diese Goldstücke! Ja, Ihr habt sie gemalt, als schlummere sie! Man wird Euch nach Florenz zurückbringen! Sprecht zu niemandem ein Wort! Bewahrt das Geheimnis dieser Nacht bei Euch! Und forscht nicht nach, wo Ihr diese Nacht verbracht habt! Es würde Euer Tod sein! Und es würde diese Frau da, die für ihre Untreue sterben mußte, nicht wieder lebendig machen!“

Während Piero sein Malgerät zusammenpackte, blickte er noch einmal auf die tote Frau. Dann geleitete ihn der Bewaffnete, der Piero nicht von der Seite gewichen war, ins Freie.

Funkelnd strahlte der östliche Himmel; die Sonne ging auf, als sie den Wagen bestiegen. Einige Stunden später durfte Piero aus der verdunkelten Kutsche aussteigen. Nahe war Florenz. Piero bemerkte sofort, daß er am Abend die Stadt in einer anderen Richtung verlassen hatte. Aber er grübelte nicht; er war viel zu müde, um überhaupt zu denken. Als er im Hause seines Meisters Rosselli anlangte, fragte dieser erstaunt, wo er die Nacht verbracht habe. Piero schüttelte nur den Kopf.

„Ach, sicher bei einer der schönen Frauen, die euch jungen Malern so gern die Nacht zum Himmel machen!“ meinte lachend Rosselli. „Aber nun geht zu Bett! Der Schlaf holt auf deinen Augen!“

Es dauerte viele Wochen, bis Piero wieder Träume hatte, in denen nicht mehr die tote Frau wandelte; und es dauerte Monate, bis er wieder lächeln konnte. Viele Jahre später gelang es dem zu großem Ansehen gelangten Piero di Cosimo, das Erlebnis jener grauenhaften Nacht in die Kunst umzusetzen. Er tat dies in seinem berühmten Gemälde „Tod der Prokris“.

Und da die heulende Zeit das Düstere verklärte hatte gleich Prokris auf dem Bilde, obwohl sie die tote Frau jener Nacht war, nicht einer Toten, sondern einer schlummernden Frau. Und heute noch glaubt man, wenn man vor Pios Gemälde tritt, nicht die tote, sondern die schlummernde Prokris zu sehen, die jeden Augenblick erwachen kann.

# Soldat und werdende Mutter

Von Karl Springenschmid

Ein Soldat, der aus dem Lazarett in Billah an der Ostschweizersee fuhr, um dort die Ostertage zu verbringen, sah im Zug einer Frau gegenüber, die guter Hoffnung war. Da sie beide in Satteldorf anzuhalten hatten, griff der Soldat rasch nach dem Korb, den die Frau bei sich hatte, er war schwer genug. „Ach nicht doch!“ rief die Frau und wollte ihren Korb wieder nehmen. „Ihr habt doch nur den einen Arm, den linken bloß.“ „Aber ich hab's hinter mir“, lachte der Soldat fröhlich, „und Ihr habt es noch vor Euch!“ Das aber ließ die Frau nicht gelten. „So wie bei Euch Soldaten, ist's wohl bei uns Frauen nicht!“ Da sagte der Soldat, ganz ernst: „Es hat jedes nur ein Leben! Und das müßt Ihr so gut dranziehen wie wir!“ Und damit schritt er, den Korb an der Hand, voraus. Da griff die Frau furcht entschlossen, nach dem Korb, den er neben sich auf die Bank gelegt hatte, und trug ihn mit sich. Als sie beide auf diese Art ausstiegen waren und die Leute standen dort und schauten zu, wie nun der Soldat der Frau den Korb reichte und die Frau dem Soldaten den Korb, da mußten sie beide herzlich lachen.

„Eigentlich war's ja das gleiche gewesen, wenn jedes ein eigenes Sach genommen hätte“, meinte die Frau. Doch der Soldat erwiderte: „Und doch war's nicht das gleiche, gute Frau; denn, was eines dem anderen trägt, ist immer das Leichtere, schon gar, wenn Ihr zudem am Eigenen zu tragen habt!“

Und dann, drohend wie die Stille, die dazwischenliegt: „Hersfeld ist zu plündern Morgen!“ Und dann wieder: „Ich hoffe aber nicht, daß ich in Zukunft eine Schar von Räubern, statt ehrolos!“ Sonst jagt er

I Beherle vor seiner ird geplündert. Mor- Sonst jagt er nicht.

Hersfeld geplündert ein Stück genommen. jemd gebracht. Bei temmenswerter Schaden, lle eintrat“, verrät die

Chronik. — — — Der Oberleutnant Lingg ist später von einem deutschen Fürsten deswegen geädelt worden.

# Badische Jäger vor Hersfeld

Historische Skizze - Von E. G. Zwahlen

Lautlos öffnet sich die Türe. Lautlos schließt sie sich. Das kurze Klirren von Offizierssporen steht lange in der Stille. Der große

E. G. Schäfer (1) Berlin N 65, Togostra

Honorar auf Postscheckkonto W i e n 17 14 15 erbete

Jäger. „Deutsche, Majestät!“ „Sie sind ein tapferer Offizier, Oberleutnant!“ verabschiedete selbst das Plündern. Es schadet meinen Fahnen.“

Napoleon zögert, dann aber spricht er wie im Feuer: „Die Plünderer schadet der Sache. Sie sind Deutscher, sagen Sie. Ich bin Franzose. Aber die Idee meiner Fahnen ist mehr als Deutschland und Frankreich. Ich weiß nicht, wohin ich gehe, aber dieses Wort ist der Magnet meiner Trümmern und mein Triumph. Dafür kann eine deutsche Stadt opfern. Sie muß, weil es sein muß. Verstehen Sie mich? Sie müßte auch, wenn sie französisch wäre!“ Er hält ein.

Der große Koffer findet mit einer halben Seitenbewegung zu seiner Karte zurück. Das kurze Klirren von Offizierssporen durchschneidet wieder den Raum. Lautlos öffnet sich die Türe. Lautlos schließt sie sich. Im Quartier Napoleons I. hat sich das Besondere ereignet.

Das Bataillon des Oberleutnant Lingg ist im offenen Biered angetreten. Erwartende Stille, das Lederzeug trarrt, Pferde scharren und Waffen gedämpft aneinanderschlagen. „Der Kommandeur!“ Ein Knäuschen in einem Laft. Das badische Jäger-

bataillon des Ober-

leuten: „Korporal, ein Korporal?“ „Kor-

bataillon!“ „Eintreten!“

# Das Brautopfer

Eine spannende Geschichte aus China Von Hauptmann a. D. Keller

Fünf europäische Reisende und ein Japaner gerieten im westlichen China, in die Gewalt des berüchtigten Räubers Liang-tun. Unter den europäischen Reisenden befand sich eine junge und schöne Frau, die Gattin des Mitreisenden Hubert von Verstraeten, die zu Tode erschrickt, als sie den wilden Liang-tun, der seiner Abkennung weit voraus ritt, heran kommen sah.

„Warum hältst du uns auf?“ fragte der Japaner Jamaofo, der an der Spitze der Reisenden ritt. „Gilt es dir, zu sterben?“ fragte Liang-tun trionfisch. Seine Augen lachten. „Ihr seid meine Gefangenen. Kommt!“

Er wandte sein Pferd und ritt den Berg hinauf. Jamaofo und seine Begleiter folgten ihm. Nach einer Stunde erreichten sie einen Tallesel, hier lagen die Reiter des Räubers, wilde Leute in malerischen Trachten, um große Feuer. Vor einem großen, roten Zelt sah Liang-tun ab und gab den Reisenden ein Zeichen.

Herr Ufford, der hinter dem Japaner geritten war, trat nun neben diesen. „Ich habe die Räuber gezähmt.“

Sie sind unvorsichtig, was wir sie nicht angehen, lassen wir sie kommen.“

„Schweig!“ sagte der Japaner Jamaofo. Er sah ab und hoch, er sprach nicht weiter aus dem Sattel. „Postcheckkonto Berlin 33058“

„Was willst du?“

„Ich will ein Dollar.“

„Weißt du, was das ist?“

„Nein.“

„Das ist ein Dollar.“

„Ich will ein Dollar.“

„Nein.“

„Das ist ein Dollar.“

„Ich will ein Dollar.“

„Nein.“

„Das ist ein Dollar.“

„Ich will ein Dollar.“

„Nein.“

„Das ist ein Dollar.“

„Ich will ein Dollar.“

„Nein.“

„Das ist ein Dollar.“

„Ich will ein Dollar.“

# Indizien meiner Frau / Von Peter Marius-Zell

Derartige Dinge können sich naturgemäß nur ereignen, wenn eine der Ehehäften verreis ist. Ich habe mich stets gegen jedwede Trennung gewehrt. Ich habe immer zu meiner Frau gehört. Ich bin ein Mann, der die Frau nicht verläßt.

Es war in Dresden. Nach einer unerwartlich langen Abwesenheit, die ich mich in meiner Pension in mein Haus, ohne das Licht ab und verhalten zu schlafen. Bereits im Halbschlaf angelangt, mußte ich niesen. Inmitten greife ich, wie es im Hause in solchen Fällen gewöhnlich geschieht, zum Taschentuch, um die Nase zu putzen.

Meine Frau hat ein Taschentuch mit dem Namen Peter Marius-Zell, Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 23, BSK 10 512

Bereits am Morgen, als ich schon wieder neben meiner Frau in meinem Trauertempel saß, die Morgenjonne blüht in das Zimmer. Ich erzähle von den anstrengenden Konferenzen in Dresden und finde ein williges Ohr. Da muß ich wieder niesen. Das ist bei Schnupfen nun einmal nicht anders. Ich ziehe das Taschentuch aus dem Reisepjama (sonst kriegt ich im Hause nur ein Nachthemd an, aber weil der Pjama immer frisch für die Reise gewaschen sein muß, durfte ich ihn noch ausnahmsweise ein paar Tage im Hause tragen). Und dieses Taschentuch entpuppt sich unter meiner Nase als eine schaumige Spitze.

So ein Spitzenfaschentuch haben wir in unserer ganzen Ehe noch nicht gesehen. Ich war sprachlos. Meine Frau auch. Leider aber nur wenige Sekunden. Dann brach der Sturm los.

Ob ich es jemals meiner Frau beibringen werde, daß meine Vorgängerin in dem Dresdener Zimmer ihre Taschentücher im Kasten liegen ließ, das ist im Halbschlaf griff und erkannte, weiß ich nicht. Denn es ist noch nicht so lange her.

Seitdem habe ich über eine höllische Angst vor Indizien.

Nun ist meine Frau wieder verreis. Ich schlafe also allein neben dem leeren Bett. In einem Bett. Anfangs. Jetzt ist auch das anders gekommen. Und gar nichts ist dabei.

Zuerst habe ich mein Bett allein gemacht. Ich bin Soldat gewesen. Stolz auf die Legenden, ein guter Schütze zu sein, Betten machen und Knöpfe annähen zu können. Ich machte mein Bett. Einen

Tag, zwei Tage. Am dritten glich es einem Wellblechhäuschen. Am vierten legte ich mich in das Bett meiner Frau. Ich glaube nicht, wie wohl ich mich dort anfühle, wenn man plötzlich wieder schlafen schläft.

Am fünften Tage macht ich das zweite Bett, und heute, am sechsten Tage, bilden beide Betten ein nicht mehr ganz unangenehm zu schlafen. Ich bin gezwungen sein, werde auf der Straße zu schlafen.

Jetzt strebe ich mich auf die Indizien, wenn meine Frau die nächsten Federbetten. Wenn ich ein Bett neben mich lege, dann ist es ein Taschentuch, und dann ziehe ich in ein Bett.

Ich fürchte nur, die Indizien türmen sich. Ich kann's nicht ändern.

# Kleinigkeiten zum Lachen

Advokat: „Aus welchem Grunde wollen Sie sich denn von Ihrer Frau scheiden lassen?“ — Klient: „Wegen Willensgleichheit.“ — Advokat: „Das ist doch das schönste Ideal einer Ehe, wenn Mann und Frau einen Willen haben!“ — „Bei uns nicht, denn meine Frau will Herr im Hause sein und ich auch!“

„Was, du sitzt schon wieder auf dem letzten Platz in der Klasse?“ — „Gewiß, Papa. Aber sei ohne Sorge, wir lernen auf allen Plätzen dasselbe.“

Der Hotelgast ruft dem Oberkellner: „Sie übertreiben den Grundsatz: 'Zeit ist Geld!' — Inwiefern mein Herr?“ — „Sie haben auf meiner Rechnung das Datum mit addiert.“



„Dös is für mi ou a Ueberwindung, wo ich 10 Jahr lang als Bierführer g'fahren bin!“



„Siehst du, Magda, dieses Damenbildnis ist das jüngste Kind meiner Muse!“

„Laß dich bloß nicht von mir mal mit diesem Kind erwischen!“

„Poldi, ich habe gehört, du willst um die über-schlanke Dame dort anhalten?“ „Aber da fehlt doch jeder Anhaltspunkt!“

Sie (ihren Mann weckend): „Du Peter! Du sprichst ja im Schlaf.“ — Er: „Die paar Worte könntest du mir doch wirklich gönnen!“

Reisender: „Heute fahren wir aber schnell!“ Zugführer: „Ja, heute fahren wir auch mit einem ein-geschriebenen Elbriehl!“



AUS KARLSRUHE

Kaltet ihn fest, den Dieb!

Unter ähnlichen heiteren Schlagzeilen ist jetzt in der Kaiserstraße 101 ein Schüler-Ausstellung des Hilf-Mit-Werkes der deutschen Erzieher anzuschauen...

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1944



1. STRASSENSAMMLUNG AM 17./18. JUNI

noch einmal angerufen fühlen, vor allem auch die Hausfrauen: Spart Gas und Kohlen! Kaltet den Dieb, den 'Kohlenflau'!

Nur ein Stückchen Papier!

Mit mechanischem Griff langt mancher an seiner Straßenbahn-Haltestelle in die Tasche und wirft seinen Fahrschein in den Papierkorb...

Veranstaltungen am Wochenende

Ein Filmschauspieler, der nicht enttäuscht

Ohne Zweifel: Der Unterhaltungsabend in der Festhalle, den Albrecht Schönhals humorisch mit dem Prädikat 'meisterlich' besprochen...

Dichterstunde des Deutschen Schiefelbundes

Aus Rudolf G. Bindings kleinem Novellenband 'Die Geige' sprach Staatschauspieler Friedrich Prüter am gestrigen Abend...

Leistungssteigerung ist die Parole für das Handwerk

Im Anschluß an die Tagung des badisch-sächsischen Handwerks in Straßburg fand am Freitag auch in Karlsruhe in Anwesenheit des Reichshandwerksmeisters Schramm eine von Handwerkern aus dem Kreis Karlsruhe außerordentlich stark besuchte Versammlung...

Unter dem Motto: 'Leistungssteigerung ist die Parole des Handwerks' hielt Dipl.-Ing. Tremmel einen interessanten und aufschlußreichen Vortrag über die Ausnutzung der schöpferischen Fähigkeiten des Einzelnen in der Technik und im Handwerk...

Blick über die Stadt

Das deutsche Lied für die Soldaten im Lazarett

In der laufenden Betreuung der Lazarette durch den Sängerkreis Karlsruhe, führte der Karlsruher Liedertanz in Verbindung mit dem Männerchor Gutenberg mit über 80 Mitgliedern am Mittwochabend ein Lazarettkonzert durch...

Konzerte junger Künstler

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat in diesem Jahre die Aufgabe, Konzerte junger Künstler in allen größeren Städten des Gaues durchzuführen...

ferische Leistungen nicht nur durch materielle Hilfe, sondern auch durch öffentliche Anerkennung gefördert werden. Auf geistlichem Wege sei jetzt schon dafür gesorgt, daß jedem Erfinder auch der Nutzen seiner Erfindung zutomme...

Gauhandwerksmeister Roth ergänzte die Ausführungen des Dipl.-Ing. Tremmel, indem auch er auf die großen Leistungen des Handwerks auf den verschiedenen Gebieten der Rüstung hinwies...

Die Ausführungen der beiden Redner fanden begeisterten Beifall.

weiteres Konzert dieser Art wird nun am Sonntag, den 25. Juni in der Landeshauptstadt selbst durchgeführt werden können, nachdem der Generalintendant des Badischen Staatstheaters sich entgegenkommenderweise bereit erklärt hat...

Ausgabe der Berechtigungskarten für stillende Mütter

Nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Karlsruhe vom 17. Juni, im heutigen Anzeigenteil, ist die Ausgabe der Berechtigungskarte für werdende und stillende Mütter...

Gesellschaftsmitglieder nach Luftangriffen

Erfres Gebot ist, daß kein Gesellschaftsmitglied eigenmächtig seinen Arbeitsplatz oder Wohnort verläßt. Auch nach einem Luftangriff sind alle Gesellschaftsmitglieder verpflichtet, sich zu Beginn der üblichen Arbeitszeit im Betrieb einzufinden...

Notizen aus Durlach

Die Stadtgruppe der Kleingärtner, Gruppe Südwest 1 und 2, fährt morgen früh 9 Uhr eine Gartenbegehung durch...

Wann wird verdunkelt? In der Woche vom 18. Juni bis 24. Juni: Beginn: 22.25 Uhr, Ende: 4.50 Uhr

Kurz notiert - schnell gelesen

Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen für die Höheren Schulen. Im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichte die Leiter der Höheren Schulen in Karlsruhe und Durlach eine Bekanntmachung über die Anmeldungen für das Schuljahr 1944/45...

Lehrer Firman, das langjährige Mitglied des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, verlor in dem Trag-Film 'Schicksal am Strom', die Rolle eines Kunstmalers...

Auszeichnung. Obergef. Friedrich Leicht, Durlanden, Zollstraße 10, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse.

Wir gratulieren. Adolf Kuhn, Durlanden, Zollstr. 10, feiert am Sonntag seinen 70. Geburtstag.

Die heimatländliche Lehrwanderung des Volkshilfsbundes am Sonntag unter Leitung von Heinrich Remy führt von Untergrombach über Michaelsberg-Obergrombach nach Bruchsal...

Bannerfeierlichkeiten der Hitler-Jugend

Heute Samstag und morgen Sonntag, den 17. und 18. Juni, werden die Bannerfeierlichkeiten auf dem Hochschulstadion ausgetragen. Die Teilnehmer des Deutschen Jungvolk und Jungmädel treten heute Samstag um 14 Uhr vor dem Hochschulstadion an...

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 19 Uhr außer Mittele: 'Salzburger Nockerln' - Morgen 11 Uhr im Foyer durch Oberregisseur Carl Heinz Kral eine Einführung mit Lichtbildern...

außer Miete: 'Undine'. - Im Kleinen Theater heute keine Vorstellung. - Morgen 19 Uhr: 'Ständchen bei Nacht'.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

Montag, den 19., bis Dienstag, den 27. Juni 1944. Großes Haus. Mo. 19.6., und Di. 20.6., jeweils 19-21.30 Uhr: 'Blauer Hut'...

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 18.6. Reichsprogramm: 8.00-8.30 Orgelfonzert, 9.00-10.00 Kleine Morgenwecke von Rabele Bild Steiner...

Sterbefälle in Karlsruhe

13. Juni: Anna Wleber Wwe., geb. Vogel, 51 J., Rudwigs-Wilhelm-Str. 18; Karl Kirmüller, 73 J., Berg-Quandt, Gernersheim; Euseb...



BADEN UND ELSASS



Bruchsal: Heute und morgen, Sonntag, wird hier ein zweitägiger Lehrgang für Betriebsportwärtinnen durchgeführt.

Wiesental: Mit einer Feierstunde wurde die neue B.M.-Führerin Irma Schamotti durch die Bannmädchelführerin Reimutt eingeführt.

Gernsbach: Einen genußvollen Vortragsabend gab die Klavier- und Orgelklasse der Musikschule von Frau Kriemhilde Stumpf-Schmolz.

Jordach: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Baden-Dos: Der Wälschbühler Emil Höfeler feiert morgen, Sonntag, seinen 75. Geburtstag.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Zahr: Am 20. und 21. Juni, jeweils von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, findet im Sulzbachtal ein Gesechtsschießen statt.

Freiburg: Wie allüberall, so dienen die denkmalspflegerischen Maßnahmen auch am Freiburger Münster fast ausschließlich der Sicherung gegen feindlichen Luftterror.

Wiesental: Die Lichtspiele zeigen ab heute „Das Bad auf der Tenne“.

Rehl: Am 16. Juni wurden die Dienststellen der Kreis- und Kreisbauernvereine in Straßburg, Rudolf-Schwander-Platz 1, verlegt.

Die Zunderer im Murgtal und Enztal

Zunehmend wird dieses alte Waldgewerbe nie organisiert, vielmehr wandte sich die arme Bevölkerung des Murgtals, Elstertals und Enztals dem Zundern zu.

Die Verwendung des Zunders als „Mundschwamm“ (als Blausäuremittel) war fast ebenso verbreitet, wie seine Verwendung zur Feuerbereitung.

Mühlhausen: Der 35 Jahre alte Heinrich Humbrecht war, wie kürzlich bereits gemeldet, mit einem Nachbarn in einen Wortwechsel geraten.

Weißenburg: Bei der Abfahrt zweier von einem Traktor gezogener Wagen eines Karlsruhler Bauern, hatten sich mehrere Kinder in jugendlicher Unvorsichtigkeit auf die Koppelung zwischen den beiden Anhängern gesetzt.

Enzlinger Tagespiegel: Ueber das Wochenende führt das „Ull“ den Bavarifilm „Reise in die Vergangenheit“ vor.

Aus dem Pfingsttal: In Söllingen beging Frau Luise Weiß den 70. und Frau Karoline Mühlhagen den 70. Geburtstag.

Kultur-Nachrichten aus Baden-Baden: Eine feine Würdigung erhielt Richard Strauß aus Anlaß seines 80. Geburtstages in Baden-Baden durch das Sinfonie- und Kammerorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hessing.

Der fest vielen Jahren am Oberbühl schaffende Bildhauer M. Ertz in den hiesigen Jahren hat sich mit anderen Meistern vor den öffentlichen und auch privaten Ausstellungen und Portraits einige markante Lebensgroße Gestalten für ein Industriegebiet.

Das neueste Heft der vom Landesverein Badische Heimat (Oberbühl) herausgegebenen Zeitschrift „Die Heimat“ bringt unter dem Titel „Der Pfingsttag“ eine Reihe von Aufsätzen über hervorragende Heimatmänner, Soldaten, Gelehrte, Unternehmer und Künstler des Oberbühlerlandes.

Armin Sühnleuth, der auch durch seine Filmrollen bekannte Schauspieler, zuletzt Mitglied des Schauspielers des Theaters Straßburg, ist zum Intendanten des Stadttheaters Bärth (Badern) berufen worden.

Rheinwasserfährden vom 17. Juni: Konstanz 420, gleich; Rheinfelden 293, min 2; Breisach 267, min 1; Straßburg 318, min 7; Karlsruhe 478, plus 3; Mannheim 360, gleich; Caub 228, minus 8 Jmtr.

ViB Mühlburg - FC Freiburg fällt aus: Das Tischtennis-Turnier ViB Mühlburg gegen FC Freiburg fällt besonderer Umstände wegen aus.

Hilf rät den Frauen

Zimmer häufiger greifen wir in diesen sommerlichen Tagen zum Brotkorb, um zum Abendessen eine bunte Platte belegter Brote zu richten, wozu wir dann nur den Tee auf dem Bügelkessel zu wärmen brauchen und so wieder einmal die Kochkünste erheben können.

Bunt und appetitlich

50 Gr. Schaumg gerührter Butter und erhalten so eine ausgiebige Streckmutter. Oder wir legen für ein bis zwei Gläser fein gedachte Kräuter zu und wandeln die Grundmasse damit zu dem beliebigen und sehr geliebten Brot zu einem süßlichen oder auch herzhaften Brot.

HEIRATS-GESUCHE

Zwei Freunde, 24 u. 35 Jahre alt, möchten mit Mädchen im Alter von 20 bis 35 Jahren zwecks baldiger Heirat in Briefwechsel treten.

VERKAUFE

Wir kaufen und verkaufen laienüblich gebrauchte Möbel, Kleider, Bekleidungsgegenstände, Schmuck, Uhren, etc.

TIERMARKT

2 Kinder, 1/2 und 1/4 Jahre, gut erzogen, zu verkaufen, Karlsruhe, Paradies, Poststraße 25.

KAUFGESUCHE

Gebrauchte Wagen, aut erhalten, laienüblich, Karlsruhe, Ritterstr. 13-17, Ruf 7229.

HEIRATS-GESUCHE

Ein Mann, 21 Jahre, ledig, fröhlich, beruflich, sucht ein Mädchen im Alter von 18-20 Jahren zwecks baldiger Heirat.

VERKAUFE

Wir kaufen und verkaufen laienüblich gebrauchte Möbel, Kleider, Bekleidungsgegenstände, Schmuck, Uhren, etc.

TIERMARKT

2 Kinder, 1/2 und 1/4 Jahre, gut erzogen, zu verkaufen, Karlsruhe, Paradies, Poststraße 25.

KAUFGESUCHE

Gebrauchte Wagen, aut erhalten, laienüblich, Karlsruhe, Ritterstr. 13-17, Ruf 7229.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Wolfgang Gustav, Unser erstes Kind ist angekommen. In dankb. Freude: Elfriede Grammer, geb. Schöner, z. Z. B.-Baden; Obergehr, Josef Grammer, z. Z. Halle, Khe-Durlach, Adolf-Hiller-Str. 17, 12. Juni 1944.

Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Als Verlobte: Gruben Hannelore Pfaffen, Khe-Günzwinckel, Kreuzbergstr. 49; Obgr. Willy Runge, Magdeburger, z. Z. 1. Lozardstr. 17, Juni 1944.

Offizier in der Luftwaffe

Wichtigster Mitarbeiter für Offizierbewerber. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ruft die fleißigsten deutschen Jungen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 zur freiwilligen Weildung als Offizierbewerber der Luftwaffe auf. Für den Geburtsjahrgang 1927 besteht die Weildung am 30. Juni 1944. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt - Abt. B -

STELLEN-ANGEBOTE

Berufungsingenieur, Konstrukteur, Mechaniker, Schlosser, Feinmechaniker, Verputzarbeiter, etc. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter A 17805 an die Badische Presse.

VERLOREN

Entschlafener mit Trollet, Mittwoch zwischen 4-5 Uhr von Zuffenhausen bis Weidenplad verl. Abzug, geg. Belohn. Wpfler, Ad., Zuffenhausen 31.

IMMOBILIEN

Lebensmittelfabrik von Fachbearbeitern in Baden-Baden od. Umgebung zu pachten od. kaufen gel. mit Wohnhaus, Josef Jordan, Baden-Baden, Maria-Bittorfstr. 8 (Marktbauns).

MIETGESUCHE

Meister Dame (Wohnkammer), sucht als Zimmermiete in Untermiete zwei große, leere Zimmer, Heide, flich, Wasser, Abflurraum, Kochgelegenheit, erw. evtl. in Gut.-Haus in Ettlingen. Preisangebote unter Nr. 7629 an die Badische Presse.

WOHNUNGS-TAUSCH

In Kaufhaus wird schöne 3-Zimmer-Wohnung, die gegen kleinere eingetauscht werden kann, geboten. Gebot wird in Karlsruhe od. Umgebung. 2-Zimmer-Wohnung, möbl. mit Garten. Angebote an Wüchel, Konstant, Zuffenhausen 26.

Offizier in der Luftwaffe

Wichtigster Mitarbeiter für Offizierbewerber. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ruft die fleißigsten deutschen Jungen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 zur freiwilligen Weildung als Offizierbewerber der Luftwaffe auf. Für den Geburtsjahrgang 1927 besteht die Weildung am 30. Juni 1944. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt - Abt. B -

STELLEN-ANGEBOTE

Berufungsingenieur, Konstrukteur, Mechaniker, Schlosser, Feinmechaniker, Verputzarbeiter, etc. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter A 17805 an die Badische Presse.

VERLOREN

Entschlafener mit Trollet, Mittwoch zwischen 4-5 Uhr von Zuffenhausen bis Weidenplad verl. Abzug, geg. Belohn. Wpfler, Ad., Zuffenhausen 31.

IMMOBILIEN

Lebensmittelfabrik von Fachbearbeitern in Baden-Baden od. Umgebung zu pachten od. kaufen gel. mit Wohnhaus, Josef Jordan, Baden-Baden, Maria-Bittorfstr. 8 (Marktbauns).

MIETGESUCHE

Meister Dame (Wohnkammer), sucht als Zimmermiete in Untermiete zwei große, leere Zimmer, Heide, flich, Wasser, Abflurraum, Kochgelegenheit, erw. evtl. in Gut.-Haus in Ettlingen. Preisangebote unter Nr. 7629 an die Badische Presse.

WOHNUNGS-TAUSCH

In Kaufhaus wird schöne 3-Zimmer-Wohnung, die gegen kleinere eingetauscht werden kann, geboten. Gebot wird in Karlsruhe od. Umgebung. 2-Zimmer-Wohnung, möbl. mit Garten. Angebote an Wüchel, Konstant, Zuffenhausen 26.

Offizier in der Luftwaffe

Wichtigster Mitarbeiter für Offizierbewerber. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ruft die fleißigsten deutschen Jungen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 zur freiwilligen Weildung als Offizierbewerber der Luftwaffe auf. Für den Geburtsjahrgang 1927 besteht die Weildung am 30. Juni 1944. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt - Abt. B -

STELLEN-ANGEBOTE

Berufungsingenieur, Konstrukteur, Mechaniker, Schlosser, Feinmechaniker, Verputzarbeiter, etc. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter A 17805 an die Badische Presse.

VERLOREN

Entschlafener mit Trollet, Mittwoch zwischen 4-5 Uhr von Zuffenhausen bis Weidenplad verl. Abzug, geg. Belohn. Wpfler, Ad., Zuffenhausen 31.

IMMOBILIEN

Lebensmittelfabrik von Fachbearbeitern in Baden-Baden od. Umgebung zu pachten od. kaufen gel. mit Wohnhaus, Josef Jordan, Baden-Baden, Maria-Bittorfstr. 8 (Marktbauns).

MIETGESUCHE

Meister Dame (Wohnkammer), sucht als Zimmermiete in Untermiete zwei große, leere Zimmer, Heide, flich, Wasser, Abflurraum, Kochgelegenheit, erw. evtl. in Gut.-Haus in Ettlingen. Preisangebote unter Nr. 7629 an die Badische Presse.

WOHNUNGS-TAUSCH

In Kaufhaus wird schöne 3-Zimmer-Wohnung, die gegen kleinere eingetauscht werden kann, geboten. Gebot wird in Karlsruhe od. Umgebung. 2-Zimmer-Wohnung, möbl. mit Garten. Angebote an Wüchel, Konstant, Zuffenhausen 26.

Offizier in der Luftwaffe

Wichtigster Mitarbeiter für Offizierbewerber. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ruft die fleißigsten deutschen Jungen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 zur freiwilligen Weildung als Offizierbewerber der Luftwaffe auf. Für den Geburtsjahrgang 1927 besteht die Weildung am 30. Juni 1944. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt - Abt. B -

STELLEN-ANGEBOTE

Berufungsingenieur, Konstrukteur, Mechaniker, Schlosser, Feinmechaniker, Verputzarbeiter, etc. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter A 17805 an die Badische Presse.

VERLOREN

Entschlafener mit Trollet, Mittwoch zwischen 4-5 Uhr von Zuffenhausen bis Weidenplad verl. Abzug, geg. Belohn. Wpfler, Ad., Zuffenhausen 31.

IMMOBILIEN

Lebensmittelfabrik von Fachbearbeitern in Baden-Baden od. Umgebung zu pachten od. kaufen gel. mit Wohnhaus, Josef Jordan, Baden-Baden, Maria-Bittorfstr. 8 (Marktbauns).

MIETGESUCHE

Meister Dame (Wohnkammer), sucht als Zimmermiete in Untermiete zwei große, leere Zimmer, Heide, flich, Wasser, Abflurraum, Kochgelegenheit, erw. evtl. in Gut.-Haus in Ettlingen. Preisangebote unter Nr. 7629 an die Badische Presse.

WOHNUNGS-TAUSCH

In Kaufhaus wird schöne 3-Zimmer-Wohnung, die gegen kleinere eingetauscht werden kann, geboten. Gebot wird in Karlsruhe od. Umgebung. 2-Zimmer-Wohnung, möbl. mit Garten. Angebote an Wüchel, Konstant, Zuffenhausen 26.

Hausfrauen

probieren Herd-Blanko das gute, billige Herdputz- und Polierpulver 25 Pf. Ein Hexenmeister

Künzels AKA-FLUID

das bekannte Hausmittel, bezaubert. Man muß schon Glück haben, wenn man bei seinem Apotheker oder Fachdruggisten ein Fläschchen erwirbt, da es vorübergehend nur in beschränktem Maße lieferbar ist. Deshalb sparsam damit! Ein Tropfen genügt!

Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Katalog WB von Deutschlands größter Bausparkasse. GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg

Auch Arznei ins Luftschutzgepäck!

Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Gesundung jedes Kranken. Kräftliche Verordnungen müssen deshalb auch im Notfall den Luftkrieger eingehalten werden.

ASTA ARZNEIMITTEL

Phebroconserol gegen Fuss-Flechte Juckreiz u. Entzündung zwischen den Zehen. Erhältlich in Apotheken

Merz & Co. Frankfurt am Main

Ist alles in Ordnung?

Doch! doch kein Löschgerät entzwei, doch Art und Leiter splitterfrei! Man reißt sich wund sonst in der Hand und braucht dann auch noch

Hansaplast



**THEATER**

Staatstheater. So. 17. 6., 19.00: Salsburger Nockerin. So. 18. 6., 11.00, i. Foyer: Einführung i. d. Oper Ariadne; 19.00: Undine. — Kl. Th. So. 18. 6., 19.00: Ständchen bei Nacht.

Bad. Staatstheater. Sonntag, 25. Juni 1944, vorm. 10.30 Uhr: Orchesterkonzert mit Jungen Solisten. Christian Stalling (Klavier), Willy Glas (Flöte), Hella Fischer (Klavier). Die Badische Staatskapelle. Musikalische Gesamtleitung: Otto Matzerath. Karten zu 75, 1.25, 1.75 u. 2.25 RM. bei der Theaterkasse.

**FILM-THEATER**

GLORIA. 2.30, 5.00, 7.30: „Moriella“. Ein Film nach der berühmten spanischen Komödie. Jug. nicht zugel.

GLORIA. So. vorm. 11 Uhr: „Pat und Patachone Mädchenüber“. Eine ununterbrochene Kette humorvoller Episoden. Jug. zahl. halbe Preise.

PAL. 2.30, 5.00, 7.30: „Ein Mann geht seinen Weg“. Ein aufsehenerregend. Romanfilm. Jug. ab 14 Jahre zugel.

PAL. So. vorm. 11 Uhr: „Sohnsucht nach Afrika“. Ein Bengel-Berg-Expeditiionsfilm. Jug. zahl. halbe Preise.

RESI. „Herr Sanders lebt gefährlich“. 2.30, 5.00, 7.00 (So. 7.30 u. So. 5.00 u. 7.30 num.). Jug. über 14 Jahre zugel.

UFA-THEATER. Letzte Tage: 2.30, 5.00, 7.30: „Stacheldraht“. Ein heiliger Wien-Film. Jug. über 14 Jahre zugel.

UFA. So. 11 Uhr: „Kampfgewässer Lützow“. Ein grandioser Film vom deutsch. Fliegergeist. Wochenschau.

CAPITOL. Letzte Tage: 2.30, 5.00, 7.30: „Die Hochstaplerin“. S. Schmitz, K. L. Diehl. Jug. über 14 Jahre zugel.

Capitol. So. 11 Uhr: „D III 88“. Ein herrlicher Film von echter Kameradschaft. Wochenschau.

ATLANTIK zeigt: „Saphirland“. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Jugendl. zugelassen.

KAMMER. Ab 2.45: „Kohlheise's Töchter“. REINGOLD. Tägl. bis einschl. Montag: „Der zweite Schuß“. Beg. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

SCHAUBURG. Tägl. bis einschl. Montag: „Die goldene Spinne“. Beg. 3.00, 5.15, 7.30. Jug. über 14 J. zugel.

Durlach. Skala. Tägl. bis einschl. Montag: „Die Gattin“. Beg. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jug. nicht zugelassen.

Durlach. M.T. Täglich: „Einmal die liebe Herrgott sein“. Dazu Kulturfilm u. Woche. Jug. nicht zugel. Morgen Sonntag 10.00 und 1.00 Uhr: „Heimkehr“. Dazu neue Woche. Jug. zugelassen. (Vorverkauf.) Sonntag ab 7.30: „Einmal d. liebe Herrgott sein“.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Werktag 5.15, 7.30 Uhr; Sonntags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: „Glück unterwegs“. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Durmersheim. Palast-Lichtspiele. Sonntag, 17. Juni, 7 u. Sonntag, 18. Juni, 4 u. 7 u. Sonntag, 19. Juni, 19.30 Uhr. Jug. kein Zutritt.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele: „Symphonie eines Lebens“. Fr., Sa., Mo., 20. So. 17 u. 20 Uhr. So. 14 Uhr Jugendl. Vorstellung mit Willy Birgel: „... rettet für Deutschland“.

Forbach. Lichtspiele: „Das Bad auf der Tanne“. Spielplan: Samstag, Sonntag u. Montag abends jeweils 19.30 Uhr. Jug. kein Zutritt.

**KONZERTE**

Christuskirche Karlsruhe. Sonntag, 18. Juni, 20 Uhr: Motette mit Werken von Bach, Händel, Regger. Eintritt frei.

„Enoch Arden“. Dichtung von A. Tenyson, spricht Elisabeth Stelzer vom Bad. Staatstheater, 2. Juni, 19.30 Uhr. In Friedrichshofsaal. Die melodramatische Klavierbegleitung von Rich. Strauß spielt Prof. Georg Mantel v. d. Bad. Hochschule für Musik, Karten von 1.50 (Stud.) bis 5 RM. bei Kurt Neufeld, Waldstraße 81, u. H. Maurer.

Klavier-Abend Anneliese Simon (Köln). Freitag, 23. Juni, 19.30 Uhr, Friedrichshof, Khe. Schubert: Sonate B-dur Op. 10, posth.; Brahms: Ballade Op. 10, Nr. 1; Chopin: Nocturne Op. 9, Nr. 2; Liszt: 2. Fantasia-Improvisation; Schumann: Kreisleriana. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— RM. bei Kurt Neufeld, Waldstr. 81, u. H. Maurer, Kaiserstraße 209.

Cello-Abend Günther Schulz-Fürstberg. Am Flügel: Renate Emmert. Dienstag, 27. Juni, 19.30 Uhr, Friedrichshofsaal, Piltzner: Cellokonzert Op. 1; Boccherini: Cellokonzert A-dur; Schumann: Stücke im Volkston; Henrich: Andante; Reisinger: Cellokonzert Op. 9; Dvorak: Rondo Op. 94; Grieg: Spanischer Tanz. Karten von 1.50 (Stud.) bis 4.— RM. bei Kurt Neufeld, Waldstr. 81, u. H. Maurer, Kaiserstraße 209.

Liederabend Clemens Kaiser-Brome. Otto Matzerath am Flügel, Freitag, 30. Juni, 19.30 Uhr, Künstlerhaus. Liedergroupen v. Schubert, Beethoven („An die ferne Geliebte“), Piltzner, Richard Strauß, Bresgen (Eichen-dorf-Lieder) u. alle deutsche Volkslieder. Karten zum Einheitspreis von 4.— RM. (Stud.) bei Kurt Neufeld, Waldstr. 81 (10—12 u. 3—4 Uhr) und H. Maurer, Kaiserstr. 209 (9—12).

St. Stefanskirche. Sonntag, 25. Juni, 15 Uhr: Hymne „O preist den Herrn“ für 4 Soli, Chor und Orchester von G. F. Händel und Der 15. Psalm für Tenorsolo, Chor und Orchester von Franz Liszt. Ausführende: Lina Fehlig, Sopran; Marthe Weymann, Alt; Werner Schupp, Tenor; Reinhold Schaad, Bass; der Karlsruher Kammerchor; ein Kammerorchester, verstärkt durch Mitglieder der Bad. Staatskapelle. Leitung: Musikdirektor Otto Scherer. Karten zu 2.—, 1.— und 1.— RM. bei Dorer, Herder, Maurer und Schöle und am Kirchencheneingang.

Strasbourg. Café Odeon am Karl-Roos-Platz: Täglich ab 16 Uhr, die berühmte Künstlerkapelle Batai.

Strasbourg. „Zum weißen Rössl“. Meisengasse 3, Ruf 2 54 59. Täglich ab 17.00 Uhr die bekannte Singskapelle Clara Rutz.

Strasbourg. „Zum Schützenkeller“. Leimergasse 6, Fernruf 20259. Besitzer Eugen Großholz. Tägl. ab 16 Uhr: Die Bayernkapelle J. Graf.

**VERANSTALTUNGEN**

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung zu hohen Preisen. Abends 19.15 Uhr unser buntes Varieteprogramm „Lachende Wellen“. Morgen 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung. Abends 19.15 Uhr unsere „Lachenden Wellen“.

Strasbourg. Varieté Mühle, Langestr. 55, Fernruf 24238. Eigentümer Hermann Schorle. Täglich ab 19 Uhr Vorstellung. Sonn- u. Feiertag 15 u. 19 Uhr.

**GESUNDHEITSWESEN**

Mit ministerieller Genehmigung bleiben die Langemarckplatz-Apotheke, Adler-Apotheke u. Rhein-Apotheke, Karlsruhe, für die Zeit vom 25. 6. bis 8. 7. geschlossen.

**EMPFEHLUNGEN**

Ständige Wohnsitz nach Eigenheim in unterm Büro, Karlsruhe 67, Geofhust, 9-12 u. 2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr. Sie erhalten Hausfotos kostenlos in allen Preislagen, zeitgemäße Beratung d. Spareinlagen — Steuerberatung — Unfallversicherer. Jederzeit herab zum Eintritt frei. „Nadentia“ Bauparlasse G. m. b. H., Karlsruhe, Karlsruhe 67.

Wie übernehmen Umarbeitungen und Anstandsungen von Gardinen und Leberarbeiten in sachmännlich geleiteter Werkstatt. Paul Sautz, Karlsruhe, Kaiserstraße 197.

„Aus alt mach neu.“ Für groß und klein. Wir setzen Ihnen Entwürfe, wie aus 2 Kleibern ein neues gemacht wird und übernehmen die Anfertigung. Stoffe gewaschen, gebleicht und abgefärbt mitbringen. Es werden auch neue Stoffe angenommen. Wäschehaus Geschwister Better, Karlsruhe, Kaiserstr. 145.

Flugzeug-Baufabrik, Holzwaren-Werkzeug zum Bauen. Alfred Sader, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Karlsruhe, Waldstr. 51, Tel. 3549.

Flugzeugarbeiten in verschiedenen Ausführungen, Größen und Farben. Preisverzeichnis 1.75, 2.40, 3.40, 4.50 und höher. Kein Versand nach auswärts. Bild Brodm, Karlsruhe. Verkauf nur am Werberplatz.

Salomonher G. G. jetzt Kaiserstr. 104, wieder eröffnet.

Gummischuh-Reparaturen. Geöffnet Montag u. Donnerstag. Annahmestelle Rüd. Ader, Zitel 9.

Kindertische, beschneit, in verschiedenen Größen, sofort lieferbar. Rattfahler & Barth, Eintrittsstraße 45, Karlsruhe, Kaiserstr. 30.

Uhrmacher in allen Formen f. Tasch- u. Armbanduhr werden fachmännlich aufgestellt. Schmidt-Staub, Karlsruhe, Kaiserstr. 154, gegenüber der Hauptpost. Geöffnet Mo., Do., Sa.

Bessere Elektrogeräte durch Einzelvertrieb. Konrad, Karlsruher Str. 145. Drogerie G. u. H. e. r. Karlsruhe, Adreinerstr. 55, Ruf. 1909.

Begen Gartenmöbeler. Rimo 2, mit bündiger Wirkung. Karlsruher Str. 145. Drogerie G. u. H. e. r. Adreinerstr. 55, Ruf. 1909.

Klavierstimmen besorgt, auch ausm. E. Remmder, Ader, Werderstr. 19.

Strümpfe zum Anziehen werden angenommen. Paar 1/2 Punkt. Wäsche-Wülfers, Karlsruhe, Waldstr., Ger. Solfenstraße.

Gewerbe-Kaufleute — Ermittlung. Detektiv-Ausmittlung Scherer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243, Ruf. 754.

Wichtig Kleingärtner! Obstbaumarten zu haben im Bestat. Farbendrucke, Karlsruhe, Adreinerstr. 38, Ruf. 3316.

Feuerschutzmittel — amtlich zugelassen — auch in kleineren Mengen erhältlich. Wehrhaldt, Karlsruher Str. 145, Adreinerstr. 38, Fernruf 3316.

Sachverständigenbüro Kurt Rüdiger, Ader, Karlsruher Str. 243, Ruf. 3484. Samt. Erstattete sofort lieferbar.

Spezialwerkstatt Ulzer, Karlsruhe, Amalienstr. 7, Ruf. 5614, repariert fachmännisch alle Kleinwerkzeuge.

Reparaturarbeiten, Rep. u. Reinstellen. Bild. u. Reinstellen. V. e. g. r. u. g. e. n. W. u. J. e. r. Karlsruhe, Adreinerstr. 113, zwischen Berren- und Waldstr., Tel. 78. — Aufnahmen täglich von 16-17 Uhr. Kleiner Sonntags u. Mittwochs geschlossen.

Fahrrad-Reparaturen. Facharbeiten. Jahresprämie von RM. 3.50 an Bremer-Algen. Verf. A. G. Karlsruhe, Riefelstr. 6.

Wettfeiern gegen Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Jeden Montag. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Für Wohnungsbesitzer. Amtl. Büro. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Wir liefern an Beständiger Anwesenheit. Besuchsverein. Jeder Tag. Eintritt frei. Ombd., Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

„Sob-lasse Durdnost“ abgetrennt vom alten Kleid bleibt er weiter dienlich! —

Reifeleiste Einfaßstoffe öffnen sich schwerer. Deshalb bringt man sie in einem Zylinder in die Zylinderwärme. Geringfügige Öffnungen lassen sich mit dem Geringfügigöffner öffnen. Geringfügigöffner immer überfällig.

Reifeleiste — ein rarer Film! Wer gerne knipst, der argert sich, wenn Reifeleiste vergriffen ist, wobei er wohl verächtlich den Filmbedarf der Frau berührt.

Für harten Bart und zarte Haut. Werke die vor allen Dingen, harten Bart mit Reifeleiste. Dies harten wird dadurch erreicht, indem man die Klinge nach Gebrauch von der Mitte zur Seite hin dreht.

AKK-Kaufkraft für Wandfliesen und Seefand. Wandfliesen zu der harten Wand zu drei verschiedenen. Unvollkommene Befestigung verhindert das Aufplatzen der Fliesen — zuviel Wasser schwemmt sie ab. Geringfügigöffner soll reichlich Wasser für die Reinigung und Befestigung von Fliesen, Holz und Gips.

Neues aus Altem! Dafür gibt es noch immer Brauns' Stofffarben, wenn auch nicht in unbedingten Mengen. Parfum damit umgeben durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

„Alra“ — Traditionsfarben, anerkannte gute Qualität, für Groß- und Kleinverbraucher wieder fürtraglich lieferbar. Arthur B. Lechner & Co., Hamburg-Altona, Fernruf: 437574.

Das größte Gut an Erde ist Feuchtigkeit. Feuchtigkeit ist notwendig und uns durch Sonne und Sonnenwärme abtrocknen. Denn vorbeugen ist besser als heilen — und außerdem auch leichter!

Freitextur G. G. Fabrikation und Vertrieb von Fein- und Grobpräparaten, Berlin-Tempelhof 1.

Gesunder Frühling. Gesundheit ist Pflicht für jeden. Deshalb ist gute Laune, „kriegs-wichtig“. Denn: wer „kriegswichtig“ der nicht so ist, fröhlich sein, wenn auch kein Soldat, ist ein Gewinn. Denn: wer „kriegswichtig“ der nicht so ist, fröhlich sein, wenn auch kein Soldat, ist ein Gewinn.

Im Reigen des Steinbocks! Wido-Virus Schutzcreme mit dem Steinbock als Schutzmarke wird auch heute noch als allwissendste Qualität hergestellt. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Widomamin-Schaumseife wird von Kindern besonders gern geachtet. Diese sehr beliebte Seife enthält ein mildes, feines, nicht reizendes Parfüm. Deshalb verwenden man auch Wido-Virus Schutzcreme äußerlich, damit die feinsten Stoffe nicht unnötig durch die Haut hindurchgehen, zumal auch hautschonend. Wido-Virus Schutzcreme ist auch als Hautschutzmittel für die Hände im Gebrauch.

Der Füllstempel ist eine zweibeinige Art des bekannten Füllstempels, welcher größerer Vorrat zusammenträgt. Der Füllstempel füllt und dampfere Füllen und andere Füllmittel wie es kann. Man könnte die Füllstempel auch als „Füllstempel“ bezeichnen, da sie sich durch ihre Form und ihre Funktion auszeichnen. Sie sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich. Die Füllstempel sind in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich.

Braune Wollstoffmisse von Hährtig. Hährtig, Karlsruhe, Waldstr. 81, u. H. Maurer.

Braune Wollstoffmisse von Hährtig. Hährtig, Karlsruhe, Waldstr. 81,